Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 102. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 2. März 1874.

Deutschland.

Berlin, 28. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem königlich sächsischen Rechtsanwalt Dr. Stein zu Dresden und dem Vorsitzenden der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie, Banquier Wilhelm Seyfferth zu Leipzig, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Se. Maj. der Kaiser und König haben im Namen des deutschen Reiches dem Staats-Procurator Friedrich Theodor Wilhelm Staedel in Straßburg zum Landgerichts-Rath ernannt.

Se. Maj. der Kaiser haben im Namen des deutschen Reiches die von dem Directorium der Kirche Augsburgischer Confession zu Straßburg i. E. vollzogenen Ernennungen des Pfarrers Johann Philipp Fischer zu Offweiler zum Pfarrer in Rittershofen, im Bezirke Unter-Elsaß, und des Pfarrers Friedrich Liebrich, bisher zu Cherchell in Algier, zum Pfarrer in Hangweiler, im Bezirke Lothringen, bestätigt.

Der Friedensrichter Urban Hagenauer zu Falkenberg ist an das Friedensgericht II. in Straßburg versetzt.

Se. Maj. der König hat den Universitäts-Stallmeister Gustav Julius André zu Halle a. d. Saale unter dem Namen: „André genannt von Arleben-Magnus" geadelt; und dem Rentier Adolf Liebermann in Berlin die Führung des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich unter dem Namen „Liebermann von Wahlendorf" verliehenen erblichen Ritterstandes gestattet; sowie den Kreisgerichts-Rath Stiefel in Duisburg zum Rath bei dem Appellationsgericht in Breslau; und den Divisionspfarrer a. D. Hermann August Anton Hoepfner in Neuwied zum Consistorialrath und Mitgliede des Consistoriums der Rheinprovinz ernannt.

Der praktische Arzt Dr. von Chamisso zu Berlin ist zum Medicinal-Assessor bei dem Medicinal-Collegium der Provinz Brandenburg ernannt worden. — Am Gymnasium zu Beuthen O.S. ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Fiebig zum Ober-Lehrer genehmigt worden. — Dem Musikdirector Richard Wüerst in Berlin ist das Prädicat „Professor" verliehen worden. — Der bisherige Baumeister Lengeling ist als Königlicher Eisenbahn-Baumeister im Bereiche der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken mit Anweisung des Wohnsitzes zu Cochem a. d. Mosel angestellt worden.

Den Civil-Ingenieuren Camozzi und Schlösser zu Frankfurt a. M. ist unter dem 25. Februar 1874 ein Patent auf eine Stanzmaschine zum Ausschneiden von Hufnägeln aus Blechstreifen auf drei Jahre ertheilt worden. — Das dem General-Inspector der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft August Bochkoltz in Wien unter dem 2. März 1869 ertheilte Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung erläuterten Kraft-Regenerator für Wasserhebungs-Maschinen, ist um drei Jahre, also bis zum 2. März 1877, verlängert worden.

Berlin, 28. Febr. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heut die Meldung der zur Dienstleistung bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Edinburgh commandirten Herren entgegen, empfingen Se. kaiserliche und königliche Koheit den Kronprinzen, und ließen Allerhöchstsich Nachmittags vom General von Albedyll Vortrag halten.

Gestern dinirten Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden bei den kaiserlichen Majestäten. Abends erschien Ihre Majestät die Kaiserin-Königin mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden auf einer Soirée bei der Ober-Hofmeisterin Gräfin v. d. Schulenburg.

[Se kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte gestern Vormittag von 11¾ Uhr ab der Versammlung des Congresses deutscher Landwirthe bei und empfing um 3½ Uhr den Major Golz vom Kriegs-Ministerium. Um 5 Uhr nahmen Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprincessin das Diner bei Ihren Majestäten und statteten um 6½ Uhr Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Baden im königl. Schloß einen Besuch ab. Um 7 Uhr begab Sich Se. kaiserliche und königliche Hoheit nach dem Opernhause. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 1. März. [Das Bischofsgesetz. — Das Parlamentsgebäude.] Das sogenannte „Bischofsgesetz" betreffend die Ausweisung bezw. Internirung von Geistlichen, welche des Amtes entsetzt sind, ist im Bundesrathe wie im Reichstage auf mancherlei Bedenken gestoßen. Man sieht daher mit Spannung der Berathung des Entwurfes im Justizausschuß entgegen. Der bis jetzt hervorgetretene Widerspruch geht vorwiegend von süddeutschen Kreisen aus; hoffentlich wird es der Motivirung des legislatorischen Bedürfnisses für das Gesetz im Bundesrathe wie im Reichstage gelingen die Bedenken zu zerstreuen. — Bezüglich des jüngsten Beschlusses des Reichstages über den Bau des künftigen Parlamentshauses hat nun auch der Bundesrath beliebt, eine Commission zu berufen, welche den Antrag des Reichstages prüfen und darüber weiter befinden soll. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist also noch nicht gesprochen. Möglicher, ja sogar wahrscheinlicher Weise gehen neue Vorschläge aus dem Bundesrathe hervor, zumal da sich der Ausführung des Baues in der Königgrätzer Straße fast unübersteigliche Hindernisse entgegenstellen, die hauptsächlich in der Weigerung des Kriegsministeriums und des Herrenhauses liegen, das erforderliche Terrain abzutreten. Inzwischen wird am jetzigen provisorischen Reichstagsgebäude demnächst die Reihe von Uebelständen beseitigt werden, welche aus den jetzigen beschränkten Räumen des Lesezimmers entstanden waren. Der neue sehr stattliche Lesesaal des Herrenhauses wird jetzt nach seiner Vollendung dem Reichstage zur Benutzung überlassen werden; der Zugang ist in der kleinen bedeckten Veranda vom Garten aus angebracht.

[Die Versetzung des bisherigen Botschafters in Paris, des Grafen von Arnim] in den Ruhestand hat Diejenigeu nicht überrascht, welche die Differenzen zwischen ihm und dem Reichskanzler kennen. Dieselben datiren schon aus dem vorigen Jahre seit dem Amtsantritt des Herzogs von Magenta als Präsidenten der Republik; in der Auffassung derselben gaben sich bei dem Reichskanzler, der in der Präsidentschaft des Herrn Thiers die einzige Bürgschaft des friedlichen Einvernehmens mit Deutschland erblickte, und dem Botschafter, welcher entsprechend den beziehungsweise legitimistischen Tendenzen seiner Familie sich Mac-Mahon geneigter zeigte, als dies mit den Ansichten des Reichskanzlers vereinbar war, widersprechende Anschauungen kund, die jetzt durch die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst zum Austrag kommen. (Mont.-Z.)

[Das Obertribunal] hat am 26. v. Mts. in der Angelegenheit des Erzbischofs Melchers in Betreff der Auslegung des § 22 des Gesetzes vom 11. Mai v. J. über die Anstellung der Geistlichen unter Verwerfung des Cassationsrecurses des Erzbischofs endgültig entschieden, daß der erwähnte Paragraph auch dann Anwendung findet, wenn ein geistlicher Oberer einem Candidaten ein geistliches Amt übertrage, ohne die vorgeschriebene Anzeige zu machen und sich zu vergewissern, daß von der Staatsregierung kein Einspruch erhoben werde. Es ist zu erwarten, daß auch in den Tarnowitzer und ähnlichen Fällen ebenso verfahren werde.

[Graf Johannes Renard,] welcher seit längerer Zeit bedenklich erkrankt war, hält sich seit Kurzem in Wien auf und hat sich daselbst einer Operation von Seiten des Professors Billroth unterzogen, welche, nach den bisherigen Berichten, glücklich verlaufen ist.

[Der Ministerial-Director] im Handelsministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Moser, welcher während der Wiener Weltausstellung als Vorsitzender der Central-Commission des deutschen Reichs fungirte und von Wien bereits in leidendem Zustande hierher zurückkehrte, ist am 26. d. Mts., Abends 6½ Uhr, im 58. Lebensjahre hierselbst verstorben.

Hamburg, 26. Februar. [Bürgerschaftsbeschlüsse.] In ihrer gestrigen Versammlung hat die hiesige Bürgerschaft, wie der „H. C." meldet, zwei wichtige Beschlüsse gefaßt. In zweiter Abstimmung wurde der Antrag des Senats auf Erweiterung der hamburgischen Volksvertretung durch Aufnahme von vier Repräsentanten Bergedorfs angenommen und sodann die beantragte Erhöhung der Gehalte sämmtlicher Staatsbeamten um ein Fünftheil ihres Betrages (für Beamte mit 1500 Mark und darunter um 25 Procent) zur Annahme gebracht.

Köln, 26. Febr. [Der Verkauf der dem Weihbischof Dr. Baudri gepfändeten Möbel] macht, bevor er in Vollzug gelangt, große Sensation. Derselbe soll erst am nächsten Sonnabende stattfinden, hat aber gestern in Folge einer falschen Zeitungsnachricht eine große Volksansammlung auf dem Altenmarkte veranlaßt. Es war nämlich mitgetheilt worden, der Verkauf werde schon gestern auf dem genannten Markte vor sich gehen, weshalb sich das Volk zahlreich einfand und Stunden lang vergebens ausharrte. Später wurde beschlossen, den Verkauf auf dem Heumarkte vorzunehmen, was verschiedenen Zeitungen von privater Seite mit dem Bemerken mitgetheilt wurde, die Regierung habe die Polizeibehörde angewiesen, mehr Schutzmänner zu diesem Verkauf zu beordern, als bei dem aufgeboten waren, der bei dem Erzbischof stattgefunden. Es traf sich nun, daß diese Nachricht eher gedruckt war, als sie von der Regierung dem Polizei-Präsidium zugegangen. Da die Behörde von der Ansicht ausgeht, es dürfte hier ein Bruch des Amts-Geheimnisses vorliegen, ist der betreffende Literat heute protokollarisch vernommen worden, hat jedoch, wie es heißt, die Auskunft über seine Quelle verweigert. (Fr. J.)

Mainz, 26. Februar. [Wallfahrtsschwindel.] Allem Anscheine nach brütet man im ultramontanen Lager an einem Plane, auf welche Weise sich der demonstrative Wallfahrtsschwindel, wie ihn im vergangenen Jahre Frankreich sah, nach Deutschland, zunächst an den Rhein, verpflanzen lasse, nachdem nach und nach der jesuitische Herz-Jesu-Cultus auf verschiedenen Wegen, neuerdings auch durch das Collectiv-Hirtenschreiben der preußischen Bischöfe, angeregt worden ist. „Bitt- und Sühn-Wallfahrten" zu neugebackenen „Herz-Jesu"-Capellen mit Betstunden und Sühn-Messen für die an der Kirche Gottes begangenen Frevel, zu welchen Wallfahrten man weibliches Publikum preßt durch Unterschriften, die so verpflichten sollen, daß „keine Macht" mehr von dem Herz-Jesu-Dienst lossprechen kann, haben bereits in unserer Provinz stattgefunden und sollen in größerem Maßstab wiederholt werden. Im Rheingau sollen die durch Ausweisung der Jesuiten und Redemptoristen leer gewordenen Klöster Marienthal und das durch die Erfindung und Fabrikation des papiernen Gebet-Streifens, der „Heiligen-Länge unseres Herrn Jesu Christi" („so, um den preßhaften weiblichen Leib gewickelt, außerordentlich heilsam wirkt"), bekannte Bornhofen mit Angehörigen noch erlaubter Orden wieder bevölkert werden, bevor die „Saison" beginnt. Einstweilen hat man einige Schauer-Geschichten, z. B. von einem angeblichen adeligen Kreuzes-Schänder, der nur von dem wunderbaren Marienbilde Erlösung erhalten könne, erfunden, um dem betlustigen Wallfahrts-Schwarm das nöthige Schauergefühl und ein allgemeineres Aufsehen zu erwecken. Von den betreffenden Orten werden diese Schwindeleien, wenn nicht gefördert, doch auch nicht gehindert, der bedeutenden pecuniären Vortheile solcher Wallfahrten wegen. Und das ist der zweite mächtige Hebel, der diese schlaue Ausbeutung der menschlichen Dummheit auf's Mächtigste fördert, wenn man ihr nicht im Interesse des öffentlichen Friedens und in Rücksicht auf die Moral Schranken setzt. (Fr. J.)

Darmstadt, 27. Februar. [Auf Veranlassung des Reichskanzleramts] hat das Finanzministerium die Einziehung der Sechs-Kreuzer- und Halbgulden-Stücke süddeutschen Gepräges verfügt. Für dieselben werden Zwanzig-Pfennig-Stücke und Ein-Markstücke, welche theilweise aus preußischen Münzstätten entnommen werden, in Umlauf gesetzt.

Kaiserslautern, 24. Februar. [Proceß gegen den Bischof von Speyer.] Vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde gestern die bekannte Klage der Strumpfwebers-Eheleute Martin zu Kusel gegen den Bischof von Speyer wegen verleumderischer Beleidigung verhandelt. Der Bischof stützt sich darauf, daß die katholische Kirche die Ehe als unauflösbar betrachtet, also auch nach ausgesprochener Scheidung als fortbestehend ansieht, und deshalb eine geschiedene Katholikin (bei Lebzeiten des andern geschiedenen Ehetheils) nicht mehr heirathen könne, ohne sich einer Sünde schuldig zu machen. Die klagenden Eheleute hingegen wenden ein, daß die erste Ehe rechtsgiltig geschieden und die zweite (Civilehe wie die erste) rechtsgiltig eingegangen sei, und indem der Bischof letztere ein ehebrecherisches Verhältniß nenne, mache er sich zugleich eines strafbaren Angriffs gegen eine staatliche Einrichtung, die Civilehe, schuldig. Der klägerische Anwalt hob hervor, daß die römisch-katholische Hierarchie, um zur Herrschaft im Staate zu gelangen, heute gegen die ganze moderne Staats-Idee mit allen Mitteln ankämpft, und daß ihr vornehmlich die Civilehe ein Dorn im Auge sei, wie nicht minder die gemischten Ehen, obwohl doch oder vielleicht weil diese ein friedliches Zusammenleben der Angehörigen der verschiedenen Confessionen zu befördern geeignet seien. Auch der Staatsanwalt führte aus, daß der Bischof sich straffällig gemacht, daß er gegenüber der Frau in Ausübung des nicht zu bestreitenden kirchlichen Censurrechts durch den Gebrauch eines absolut beleidigenden Ausdrucks die gesetzlichen Schranken überschritten, daß er sich dadurch um so mehr gegenüber dem seiner Censur gar nicht unterworfenen protestantischen Mann einer Verleumdung schuldig gemacht habe. Das Urtheil des Gerichts wird am 3. März verkündigt werden. Der Bischof war bei der Verhandlung weder selbst erschienen, noch ließ er sich durch einen Anwalt vertreten. Zur Illustrirung des Thatbestandes muß noch bemerkt werden, daß nicht nur der Strumpfweber Martin Protestant ist, sondern daß auch seine erste Frau, von welcher er geschieden ist, der protestantischen Confession angehört, daß also die Eingehung wie Auflösung dieser Ehe der Jurisdiction der katholischen Kirche in keiner Weise unterliegt. Nichtsdestoweniger behauptet der Bischof, daß die wegen Verschuldung der Frau geschiedene erste Ehe nach der Lehre der katholischen Kirche noch fortbestehe. Noch bezeichnender aber ist, daß die zweite Ehe Martins anfangs weder bei dem katholischen Pfarre von Kusel noch bei dem bischöflichen Ordinariat in Speier Anstoß erregte, sondern daß ihnen das Aergerniß erst dann kam, als Martin ein dieser Ehe entsprossenes Kind protestantisch taufen ließ. Nun fand man auf einmal, daß diese Ehe „dem göttlichen und menschlichen Gesetz zuwider sei, schweres öffentliches Aergerniß gebe, die christliche Zucht und Ordnung verletze" 2c.

Aus Baden, 26. Februar. [Lothar Kübel.] In der Mißachtung der Maigesetze läßt der Erzbisthumsverweser in Freiburg in Betreff des zum Erzbisthum gehörigen Hohenzollern seinen Confratribus in Preußen keinen Vorsprung. Dr. Kübel ist daher jetzt ein zweites Mal vom Kreisgericht Hechingen wegen unter Nichtbeachtung der Maigesetze erfolgter Anstellung des Pfarrverwesers Pfister in Wisingen um 300 Thaler gestraft worden. Auch mit der Nichtbezahlung der Strafen hält es Dr. Kübel genau wie seine preußischen Collegen. (K. Z)

Oesterreich.

Wien, 1. März. [Conferenz.] Heute Vormittag hat bei dem Ministerpräsidenten eine Conferenz stattgefunden, an welcher mehrere Minister, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses und mehrere Deputirte des Reichsrathes Theil nahmen, Es wurde über die Eintheilung der Zeit zur Erledigung der mannigfachen dem Abgeordnetenhause noch vorliegenden Gesetze und anderer Geschäfte verhandelt und hierbei ein allseitiges Einverständniß erzielt. Hiernach soll vor Ostern d. J. eine kurze und in der zweiten Hälfte des April d. J. eine längere Vertagung des Reichsrathes eintreten, letztere, weil um diese Zeit ein Zusammentreten der Delegationen in Aussicht genommen ist. Ferner wurde die Absicht ausgedrückt, die Landtage zum 15. September c., den Reichsrath zum 15. October c. einzuberufen, damit die verfassungsmäßige Feststellung des Finanzgesetzes pro 1875 rechtzeitig ermöglicht werde.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Februar, Abends. [Gerüchte von einer Ministerkrisis. — Plantier.] In Versailles erklärt man das Resultat der gestrigen Quästorwahl als einen Beweis dafür, daß ein Theil des rechten Centrums zu dem linken Centrum zu halten beginnt. Es ist also wieder stark von der Fusion der Centren die Rede und damit zusammenhängend kommen wieder die Gerüchte von einer Veränderung des Ministeriums in Umlauf. de Broglie, heißt es, wird aus dem Cabinet scheiden, Decazes die Leitung des Cabinets und Goulard das Innere übernehmen. Auch in dem Umstand, daß heute mehrere hervorragende Deputirte des linken Centrums, wie L. Perier, Leon Say u. s. w. bei Mac Mahon speisen, wollen Einige ein Zeichen für die Veränderung der Situation in dem angegebenen Sinne erkennen. Für jetzt ist alle dem wenig Werth beizulegen; aber eine Veränderung der parlamentarischen Lage scheint darum doch binnen einiger Zeit unvermeidlich. — Es ist nicht wahr, daß, wie einige Blätter behaupten, der Bischof Plantier seine Entlassung gegeben habe.

⊙ **Paris**, 27. Febr. [Aus der Nationalversammlung. — Zur Steuerdebatte. — Drei Minister in der Klemme. — Zum Wahlgesetz. — Amerikanische Anerkennungsadresse für Thiers. — Der „Gaulois".] Die Nationalversammlung hat gestern eine merkwürdige Sitzung gehalten. Bei der Debatte über die Zuckerraffinerien sind drei Minister ernstlich in Gefahr gerathen, ihre Portefeuilles zu verlieren. Wenn das Cabinet noch mit einem blauen Auge davon gekommen ist, so mag es sich dafür bei Herrn Pouyer-Quertier bedanken, demselben Pouyer-Quertier, der den ganzen Lärm angestiftet hatte. Dies ging so zu. Wie gestern gemeldet, hatte Pouyer-Quertier seinen Antrag auf Einführung der Inspection in die Zuckerraffinerien am Mittwoch mit solchem Eifer vertheidigt, daß er die ganze Versammlung mit fortriß. Die große Mehrheit war ganz offen für den Antrag gewonnen. Ob Pouyer-Quertier im Grunde Recht oder Unrecht hatte, gleichviel, man wußte ihm Dank dafür, daß er nach einer tödtlich langweiligen Steuerdiskussion, die Gemüther durch eine unterhaltende Rede ein wenig aufgerüttelt hatte. Nach Pouyer-Quertier's Rede kündigte am Mittwoch der Minister Decazes an, daß er einige Einwendungen zu machen habe, und die Debatte war auf gestern verlegt. Gestern nun erschien zuerst nicht Decazes, sondern der Handelsminister Deseilligny auf der Tribüne und sprach eine Stunde mit eindringlicher Sanftmuth, aber ohne den geringsten Erfolg gegen Pouyer-Quertier's Antrag. Als Pouyer-Quertier ihm antwortete, brach der Beifallssturm stärker als jemals los. Darauf kam Decazes seinem Collegen zu Hülfe und legte dar, daß die bestehenden Handelsverträge sich schwerlich so leicht, wie Pouyer-Quertier glaubt, werden lösen lassen, daß also Frankreich doch gezwungen sein werde, bis nach Ablauf der Verträge mit Einführung der Inspection zu warten und daß folglich das von Pouyer-Quertier verlangte Votum ein platonisches sein werde. Gewöhnlich findet Decazes Beifall bei der Mehrheit; diesmal wurde er mit der größten Ruhe aufgenommen. Er gerieth in Aerger, wurde persönlich und schadete seiner Sache mehr als er ihr nützte. Neue Rede Pouyer-Quertier's, neuer gesteigerter Beifall. Darauf machte der Finanzminister Magne einen Versuch, Pouyer-Quertier durch Spöttereien zu entwaffnen; aber auch mit so wenig Erfolg, daß der Angegriffene es gar nicht für nöthig hielt zu antworten. Raoul Duval wollte noch zu Gunsten der Zuckerraffinerie eintreten, aber die Kammer votirte den Schluß der Debatte, und Buffet mußte zur Abstimmung schreiten lassen. Es war Namensabstimmung verlangt, aber man wartete vergeblich auf Eröffnung des Scrutiniums. Die Linke rief nach den Urnen, aber der Präsident verhielt sich unbeweglich. Man bemerkte alsdann, daß sich zur Rechten eine sonderbare Scene zutrug. Das rechte Centrum war in vollem Aufstand; Pouyer-Quertier wurde von den Freunden der Minister und den Ministern selber umringt. Es war ganz klar, daß das Votum ungünstig für die Regierung ausfallen werde, und man drang in Pouyer-Quertier, seinen Antrag zurückzunehmen. Pouyer-Quertier hielt Stand und alle fünf Minuten stieg ein Mitglied der ministeriellen Partei auf die Präsidententribune, um Herrn Buffet etwas in's Ohr zu flüstern. Herr Buffet behielt beständig die Gruppe zur Rechten im Auge und machte mehrere offensible Anstrengungen, den Lärm zu bewältigen, gab sie aber jedesmal als hoffnungslos auf. Endlich gab Pouyer-Quertier nach und durch einen interessanten Zufall, wurde Buffet im nämlichen Augenblick wieder Meister der Versammlung. Er eröffnete wieder die Sitzung, die eine halbe Stunde lang thatsächlich unterbrochen gewesen, und gab Pouyer-Quertier das Wort. Dieser stieg auf die Tribüne und erklärte, er lasse seinen Antrag fallen, oder vielmehr er behalte

den Inhalt desselben bei, verlange aber die Einführung der Reform erst für den 1. Juli 1875, statt für den 1. April 1874. Mehr wollte die Regierung nicht, und Magne trat sofort dem veränderten Vorschlage bei. Man stelle sich die Ueberraschung der Linken vor. Pouyer-Quertier's Erklärung wurde mit Hohngelächter aufgenommen, und Duvergier de Hauranne rief dem Finanzminister zu: „Erzählen Sie uns doch, was während der letzten halben Stunde, in jener geheimen Sitzung vorgegangen!" (Lauter Beifall links.) Der Präsident rief Duvergier zur Ordnung. (Neuer Lärm.) Vilain von der Linken nahm den ursprünglichen Pouyer-Quertier'schen Antrag wieder auf; aber es war zu spät. Mit Pouyer-Quertier hatte ein Theil der Rechten umgesattelt und mit einer Mehrheit von 83 Stimmen (355 gegen 272) wurde der Vilain'sche Antrag verworfen. Der Tumult dauerte aber bis zum Schlusse der Sitzung fort. Lepère machte den Präsidenten einen Vorwurf über seine „empörende Parteilichkeit" und wurde gleichfalls zur Ordnung gerufen. Buffet mußte mehrmals den Schluß der Sitzung erklären, ja er mußte den Präsidentenstuhl verlassen, ehe die Versammlung inne wurde, daß die Verhandlung aufgehoben war. Man ging in der größten Aufregung auseinander. Mehr als bogenlange Auseinandersetzungen beweist dieser Vorfall, wie es um die Versammlung in Versailles bestellt ist.

Herr de Broglie äußert sich sehr unzufrieden über den Wahlgesetz-Entwurf der Dreißiger-Commission. Wir haben schon gesagt, daß die Bedingungen, welche diese Commission für den Domicilnachweis aufgestellt hat, dem Minister als viel zu leichte erscheinen. De Broglie hat daher die Absicht ausgesprochen, der allzu liberalen Gesinnung der Commission in der öffentlichen Verhandlung entgegenzutreten. Bei Einführung des Bürgermeistergesetzes in Algerien ist dem Decret Mac Mahons eine erschwerende Bestimmung eingeschoben worden; diese nämlich, daß die Municipalbeamten von der Regierung außerhalb des Departements gewählt werden können. Die algerischen Deputirten wollen dagegen reclamiren und die Forderung stellen, daß die Maßregeln allgemeiner Organisation nicht mehr durch einfaches Decret, sondern nur durch Gesetz in die Colonie eingeführt werden dürfen. — Den reactionären Blättern ist eine neue Gelegenheit geboten, über Thiers herzufallen. Der amerikanische General Thobriant hat Thiers im Namen der in New-York wohnenden Franzosen ein kostbares Album mit einer Anerkennungsadresse überreicht. Thiers antwortete darauf mit einer Rede, worin er von Neuem seine feste Ueberzeugung von dem Triumphe der Republik ausspricht.

Der „Gaulois" hat ein originelles Mittel ersonnen, die Zahl seiner Abonnenten zu vergrößern. Er eröffnet ein Monatsabonnement, dessen Theilnehmer die Genugthuung haben werden, ihren Namen in ein ausschließlich für den kaiserlichen Prinzen bestimmtes „goldenes Buch" eingetragen zu sehen.

Provinzial-Zeitung.

≏ **Breslau**, 27. Februar. [Schwurgericht.] Als Schneider, Schreiber und Musikus, vormaligen Dienstjungen führt das Verzeichniß der Schwurgerichts-Sachen den Hugo Pawlewski aus Zduny auf, welcher heute nach mehrmaliger Vorbestrafung wegen Betruges auf der Anklagebank sitzt. Nicht blos wegen dieses Vergehens, sondern noch wegen Diebstahls, Landstreichens, Bettelns, Annahme eines adeligen Namens und Widerstands gegen die Staatsgewalt ist der würdige Mann vorbestraft. Als Opfer seiner unrechtmäßigen Erwerbssucht hatte er sich diesmal die Frau des Stellenbesitzers Wabschke zu Koschnöwe ausersehen. Diese besuchte er am 6. November 1873, stellte sich ihr als der Schreiber Grundmann aus Liegnitz und als Neffe des der Frau Wabschke bekannten Pfarrers Koserka vor und ließ sich bald in ein intimes Gespräch ein, in dessen Laufe er nach einem Wirthshause fragte. Man war nicht so ungalant, ihn dahin zu entlassen, sondern suchte ihm im Hause nach besten Kräften den Körper zu stärken. Hieran sah der Angeklagte, daß die Gutmüthigkeit seiner Wirthin noch anderweitig auszunützen sei und bat sie um ein Darlehn von 2 Thlr. Sie hatte nur 1½ Thlr. bereit, die sie ihm auch ohne Besinnen anvertraute. Wenige Tage später trafen beide zusammen und Frau Wabschke erhielt die Nachricht, das Darlehn sei bereits und zwar an ihren Sohn berichtigt. Dieser jedoch sagte ihr, daß er kein Geld erhalten habe und nun merkte sie erst, in wessen Hände sie eigentlich gefallen. Der Angeklagte giebt diese Thatsachen zu, bestreitet aber, die Absicht, die Frau Wabschke um ihr Geld zu bringen, gehabt zu haben, vielmehr habe er ihr das Darlehn gelegentlich zurückzahlen wollen. Auch sei er überhaupt nicht so schlecht, wie ihn die Anklage hinzustellen suche. Hierfür hatte er einen merkwürdigen Beweis angetreten, der durch Zeugenvernehmung erhoben wurde. Es stellte sich hierbei die Richtigkeit seiner Behauptung heraus, daß er vor langen Jahren sich einmal einen halben Thaler geborgt und das Geld zurückgegeben hatte. Jedoch kam zu seinem Unglück dabei auch noch weiter heraus, daß er den Darlehnsgeber in Beziehung auf seine Person getäuscht hatte, indem er denselben glauben machte, er sei stumm und Gärtner. Ein zweiter Beweis für seine Ehrlichkeit sollte in der allerdings auch erwiesenen Thatsache liegen, daß er einmal eine fremde Uhr, die in seinen Besitz gekommen, richtig zurückgeliefert und nicht unterschlagen hatte. Die Vertheidigung durch den ihm von Amtswegen hierzu bestellten Herrn Justizrath Poser lehnte er ab und führte seine Sache selbst, aber derartig, daß er für sein Benehmen 3 Tage Ordnungsstrafe sofort zudicirt erhielt. Er beleidigte in seiner ganz unmotivirten Weise auf das Frechste den Gerichtshof und den Staatsanwalt. Die von Herrn Justizrath Poser geltend gemachten Umstände wurden von den Herren Geschworenen, welche ihn einfach für schuldig erklärten, nicht anerkannt und der Angeklagte, der übrigens nach dem Wahrspruch der Geschworenen noch ein Geständniß ablegte, zu 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, auch zu 50 Thlr. Geldbuße verurtheilt, für welche im Unvermögensfalle noch 1 Monat Zuchthaus substituirt wurde.

2) Der Cigarrenmacher Joseph Duhen aus Breslau wurde dabei ergriffen, wie er 2 Gartenstühle verkaufen wollte, welche als aus dem Garten des Directoriums der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn gestohlen recognoscirt wurden. Der Garten ist überall von einem Zaun umgeben und immer verschlossen, so daß der Diebstahl nur mittelst Uebersteigens des Zaunes verübt sein konnte. Da der Angeklagte geständig war, wurde er unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 2 Jahre verurtheilt. Selbstverständlich war er mehrfach vorbestraft. 3. Durch Einsteigen verübte der Dienstknecht Karl Nirka aus Opperau in dem Dominialkeller fortgesetzte Kartoffeldiebstähle, bis er endlich auf frischer That ertappt wurde. Er wollte jedoch in den Keller nur aus Neugier gestiegen sein und leugnete daher in der Voruntersuchung. Heute gestand er und wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

≏ **Breslau**, 28. Febr. [Freisprechung von der Anklage aus dem Kanzelparagraphen.] Der Pfarrer Franz Steinig aus Schmellwitz war wegen einer am Sonntag, den 22. Juli v. J. in der Kirche zu Illersch gehaltenen Predigt auf Grund des § 130a des Strafgesetzbuches in erster Instanz zu 4 Wochen Festungshaft verurtheilt worden. Drei fünfzehnjährige Präparanden hatten bekundet, daß der Angeklagte, welcher an dem fraglichen Sonntage über das Evangelium von dem falschen Propheten predigte, geäußert habe: „Hütet Euch von den falschen Propheten der Jetztzeit, den Scheinheiligen, welche bisher bewährte Männer aus der Schule weisen und den Geistlichen verbieten, in der Schule Religions-Unterricht zu ertheilen." Lächelnd habe der Angeklagte noch hinzugefügt: „Wo soll denn der Religions-Unterricht ertheilt werden? Etwa auf dem Monde?! Schließlich sei er auf der Kanzel hingekniet und habe die Gemeinde aufgefordert, ein Vaterunser für die Bischöfe und die Uebrigen der Jetztzeit, welche so schwer verfolgt werden, beten. Diese Angaben werden in ihrem ganzen Umfange außer von den 3 Präparanden nicht bestätigt. Nur der 50 Jahr alte Freisteller Schmidt hatte noch gehört, daß der Angeklagte lächelnd die Frage gestellt habe, ob etwa der Unterricht in der Religion auf dem Monde abgehalten werden soll. Andere erwachsene und unverdächtige Zeugen hatten Nichts von diesen Aeußerungen gehört, indessen hatte der 1. Richter den Belastungszeugen mehr Glauben schenken zu müssen geglaubt, weil er annahm daß die Zeugen, welche gar nichts gehört haben, unaufmerksam und von Erntearbeiten übermüdet gewesen sind. — Der Angeklagte verwahrt sich mit Entrüstung gegen die Insinuation des Kanzelmißbrauchs. Er beruft sich auf seine tadellose Amtsführung und erklärt, daß er Trivialitäten, wie die ihm zur Last gelegten, sich niemals zu Schulden kommen lassen werde. Die Bekundungen der 3 Präparanden seien falsch und ihnen von einem ihm feindlich gesinnten Lehrer in den Mund gelegt. Der Herr Vertheidiger betonte noch ausdrücklich das jugendliche Alter der Belastungszeugen und hob hervor, daß die negativen Bekundungen der Entlastungszeugen ein volles Gewicht verdienten, weil doch an sich nicht angenommen werden könne, daß diese Zeugen nicht Acht gegeben hätten, währendder Angeklagte predigte. Der Oberstaats-Anwalt Herr Greiff schloß sich diesen Ausführungen an und beantragte Freisprechung, die auch erfolgte.

m. **Sprottau**, 27. Februar. [Gehaltsaufbesserung. — Entschädigung.] Das Collegium der Stadtverordneten verhandelte in der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung u. A. über die von der Regierung zu Liegnitz anempfohlene Gehaltsaufbesserung der hiesigen Elementarlehrer und genehmigte die vom Magistrat eingebrachte Vorlage. Während seit dem Jahre 1873 das geringste Diensteinkommen incl. Wohnung und Holz 275 Thlr. und das Maximum 550 Thlr. betrug, sollen die Gehälter von jetzt ab von 300 Thlr. durch Alterszulagen von 5 zu 5 Jahren jedesmal um 60 Thlr. steigen, bis der Satz von 600 Thlr. erreicht ist. Dabei soll jedoch die Bestimmung gelten, daß die auswärtige Dienstzeit nicht zur Anrechnung kommt, ein Umstand, welcher die Lehrer in ihrer seit beinahe einem Jahre genährten Hoffnung sehr ernüchtert. Mehrere der Lehrer müßten darnach in den nächsten Jahren weniger beziehen, als sie schon bisher erhalten. Der eine, welcher aber nach 10jähriger auswärtiger Dienstzeit hier angestellt worden ist, käme erst nach 35 Jahren seines Amtsantritts in den Genuß der für hier nicht zu hoch bemessenen Summe von 600 Thlr. Wenn allen Beamten die volle Dienstzeit angerechnet wird, so ist es wohl nur billig dies auch bei dem Lehrer zu thun, und kann hierbei wohl hervorgehoben werden, daß Communen bei Beachtung dessen eigentlich unter einander nur einen Ausgleich bezüglich solcher Lehrer schaffen, welche nicht an einem und demselben Orte immer gewirkt haben. — Unter den Personen, welche bei dem am 9. Juli a. pr. bei Hirschberg vorgekommenen Zusammenstoße zweier Züge Körperverletzungen davongetragen, befand sich auch die hiesige Frau Badehauspächter Auge, welche eine Gehirn- und Rückenmarkerschütterung erlitt, wodurch später eine Lähmung der linken Seite erfolgte. In Folge der von dem Manne der Beschädigten erhobenen Entschädigungsansprüche hat sich kürzlich die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bereit erklärt, eine Abfindungssumme von 6400 Thlr. zu zahlen.

Striegau, 26. Februar. [Festlichkeit.] Heut vor 8 Tagen feierte im sinnig geschmückten Saale des „deutschen Hauses" der hiesige Militär-Cameraden-Verein: „Mit Gott für König und Vaterland", der sich unter der Führung seines jetzigen Hauptmanns, des Brauerei- und Erbscholtiseibesitzers Herrn Hanke in Graeben des lebhaftesten Aufschwunges erfreut, durch Tafel und Ball unter Theilnahme der Ehrenmitglieder und Gäste das Stiftungs-Fest. In begeisternden Worten eröffnete der Vereinshauptmann die Reihe der im Wechsel mit Festliedern ausgebrachten Toaste mit einem kräftigen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Ein den Ehrenmitgliedern des Vereins, unter denen besonders des Herrn Commerzienrath Bartsch ehrenvolle Erwähnung geschah, der dem Vereine schon viele Jahre angehört und in Veranlassung einer bei seiner Ernennung zum Commerzienrath ihm gewidmeten Glückwunsch-Adresse eine Zuwendung von 50 Thlr. übereignet hatte — ausgebrachtes Hoch wurde von diesem in herzlichen Worten durch einen Toast auf das fernere Gedeihen des Vereins erwidert. Von den übrigen Trinksprüchen sei noch des vom Herrn Commerzienrath Bartsch auf Se. Excellenz den Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Nordenflycht als Beschützer und Förderer der Industrie, Kunst und Wissenschaft ausgebrachten erwähnt. Ein guter Humor und froher Sinn hielt die Festtheilnehmer recht lange zusammen und noch oft wird man hören: „es war doch schön!"

B. **Warmbrunn**, 26. Februar. [Tageschronik.] Wohl selten dürfte ein Ort durch die bloße Nähe einer Eisenbahn, denn die Bahnhöfe von Hirschberg und Reibnitz erfordern jeder eine einmeilige Tour, in seiner äußern Physiognomie und seinen Bewohnern eine solche Umgestaltung erfahren haben, als es mit Warmbrunn der Fall ist. Wo vor kaum einem Decennium höchstens zwei oder drei villenartig gebaute Häuser vorfindlich waren, sieht man solche jetzt in nie geahnter Zahl von allen Seiten emporsteigen, schade nur, daß sie chaotisch und planlos hingestreut liegen und merkwürdig, daß es Zöglinge der Musen sind, zu deren Attribut der Maurerschurz früher nie gezählt wurde, die wesentlich zu dieser Veränderung beigetragen haben. Von einem Mitglied des Berliner Ballets, wurden zuerst die Höhen von Herischdorf, die gegen die Stonsdorfer Straße, dicht bei Warmbrunn abfallen, mit speculativen Baulichkeiten gekrönt, ihm folgt Melpomene, eine in Süddeutschland, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, wohlbekannte Persönlichkeit, die namentlich in Männer-Rollen gefeiert wird, welche bereits mit dem Bau der 9. Villa vorschreitet, da 4 mit Vortheil schon ihre Herren gefunden haben und sie die Zahl derselben immer mehr auszudehnen entschlossen ist, da es ihr in Amerika mit nicht weniger denn 30 solcher Geschäfte in kurzer Zeit geglückt sein soll. Ein so leichter Gewinn reizt natürlich zur Nacheiferung, und so sieht man jetzt auf allen Wegen, Stegen und Winkeln Neubauten erstehen, wodurch einzelne Unternehmer, indem sie rasch durch Kauf und Verkauf die Conjunctur zu nutzen verstanden, aus früherer Dürftigkeit, in nie geahnten Wohlstand gekommen sind, nur leider bieten all' diese Bauten wenig Garantie für ihre Dauer, da die Mehrzahl derselben in amerikanischer Manier ausgeführt sind, wo Tapete und Mörtel alles decken muß. Wer nicht auf Verkauf speculirt, der zieht natürlich hohe Miethen in sein Kalkül und so stellt sich begünstigt durch den gewaltigen Zuzug wohlhabender, großstädtischer Familien, die sich die Exploitirung ihrer Taschen durch die in Berlin und Breslau in Scene gesetzte exorbitante Miethssteigerung nicht länger gefallen lassen wollten, die Erscheinung heraus, daß verhältnißmäßig die Wohnungen hier gleich den Großstädten bezahlt werden müssen, ja sogar augenblicklicher Mangel daran verspürt wird. Bei nicht weniger denn 5 hier domicilirenden Generälen kann die Noblesse ihre Karten abgeben und alle übrigen abfallenden Chargen sind in ähnlicher Zahl vertreten, während auch das Civil vom Wirklichen Geheimen bis zum untersten Titular-Rath, also durch alle Rangstufen und meist immer in Doppel-Exemplaren seine Repräsentanten stellt. Da Gleiches von Gleichem angezogen wird, so ist in ihren weiblichen Mitgliedern die Aristokratie besonders stark vertreten; durch Naturschwärmerei haben sie sich, hier seßhaft zu machen, weniger leiten lassen, sie wollen sich bei meistens beschränkten Mitteln eine Erleichterung ihrer Lage dadurch verschaffen, daß sie während der Saison sich in bescheidene Räume, und ihren Standesrücksichten anderweite Rechnung tragend, zurückziehen und ihr Quartier dem Fremden-Verkehr überlassen, wodurch sie nicht blos Geld, sondern auch häufig noch kostenloses gesellschaftliches Vergnügen dabei gewinnen und sind sie Mütter von erwachsenen Töchtern, darin leicht eine Möglichkeit finden, den stillen Wunsch ihrer Herzen erfüllt zu sehen. Der jetzt überall hervortretende vornehme Charakter unsers Orts hat denn auch einen der hiesigen 6 Aerzte bestimmt, Stadtrecht als den vorwaltenden Verhältnissen und dem Zeitgeist entsprechend zu verlangen, und diesem seinem Begehr, durch eine circulirende, zum Anschluß auffordernde, den höchsten Behörden unterbreitete Petition, Ausdruck zu geben. Während über das wünschenswerthe oder verwerfliche dieser Sache überall debattirt wird, sollte doch nicht vergessen werden, daß sich Warmbrunn schon seit Jahren, wenn auch eines anticipirten Stadtrechts, der Hundesteuer nämlich erfreut, die laut Centralblatt für innere Verwaltung, Jahrgang 58, bei Landgemeinden einzuführen ausdrücklich untersagt ist.

—r. **Namslau**, 27. Februar. [Städtisches. — Vorschuß-Verein. — Erste Gemeinde-Kirchenraths-Sitzung.] Im gestrigen Kreisblatte macht der hiesige Magistrat bekannt, daß die Regierung durch Rescript vom 14. d. Mts. dem Ortsstatut vom 20. v. Mts., nach welchem die Mitglieder des Magistrats-Collegii mit Rücksicht auf die Vergrößerung der Stadt, die Vermehrung der Einwohnerschaft und die dadurch bedingte größere Verwaltung von jetzt an den Titel „Rathsherren" zu führen haben, ihre Bestätigung ertheilt. — Beim hiesigen Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, ist vom 1. März cr. ab der Zinsfuß für Credite jeder Art auf 7½ pCt. ermäßigt worden. — Gestern Nachmittag hat im hiesigen evangelischen Schulhause die erste Sitzung des neu gewählten Gemeinde-Kirchenraths stattgefunden, zu welcher sich außer dem Vorsitzenden, Herrn Pastor Schwartz, Herrn Pastor Zawada und Herrn Prediger Dobschall, sämmtliche Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende sich über die Grundzüge der neuen Kirchengemeinde und Synodal-Ordnung und hauptsächlich über die Pflichten und Obliegenheiten der Gemeinde-Kirchenraths-Mitglieder eingehend geäußert und gegenüber den neuen Gesetzen, betreffend die Civilstands-Register, zur möglichsten Wahrung und Förderung der kirchlichen Interessen aufgefordert hatte, beschloß die Versammlung die Festsetzung einer Geschäftsordnung, und betraute mit der Ausarbeitung derselben die Herren Prediger Dobschall und Kaufmann Emil Spiller unter Zuziehung des Herrn Vorsitzenden, und soll dieser Entwurf in der nächsten Gemeinde-Kirchenraths-Sitzung zur Genehmigung vorgelegt werden, die übrigen Gegenstände der Verhandlung waren untergeordneter Natur.

⚒ **Ernsdorf**, 26. Febr. Am 15. d. M. fand die erste diesjährige General-Versamlung des hiesigen Vorschuß- und Sparvereins statt. — Der Geschäftsbericht ergab nachstehende Resultate: Mitglieder zählte der Verein Ende 1873 zusammen 432. Die Einnahmen betrugen in runder Summe 203,731 Thlr., die Ausgaben 201,276 Thlr., so daß am 1. Januar 1874 ein Kassenbestand von 2455 Thlr. verblieb. — An Vorschuß-Rückzahlungen waren 23,127 Thlr. eingegangen; neue Vorschüsse wurden gewährt 52,160 Thlr. Die Prolongationen beliefen sich auf 84,312 Thlr. Der Reservefond wies einen Bestand von 1091 Thlr. nach, das Mitglieder-Guthaben betrug 11,060 Thlr., Spareinlagen wurden 6163 Thlr. gemacht und ausgezahlt 1241 Thlr. Die Darlehne betrugen am Jahresschlusse 20,217 Thlr. An Zinsenüberschuß verblieben 1983 Thlr. und der Reingewinn erreichte nach Abzug der Verwaltungskosten, der Abschreibungen zum Reservefond 2c. und der Antecipando-Zinsen noch eine Höhe von 823 Thlr., so daß eine Dividende von 9⅙ pCt. gewährt werden konnte.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der hiesige „Anz." schreibt: Man nimmt sich wohl noch der beiden ehemaligen Lieutenants von Sobbe und Putzki, welche im Jahre 1862 in Magdeburg einen Hausknecht erstochen hatten und sich dann der deshalb über sie verhängten Festungshaft, welche sie auf hiesiger Festung absitzen sollten, durch gemeinschaftliche Flucht nach Amerika entzogen, befinden sich dort in sehr guten Verhältnissen. Putzki trat, nachdem er sich in allen möglichen Lebensverhältnissen versucht, zu Philadelphia als Commis in ein bedeutendes kaufmännisches Geschäft ein, dessen Besitzer er nunmehr geworden, nachdem er die Tochter seines sehr reichen Principals geheirathet hat. Sein Freund von Sobbe, der während des Krieges gegen die Südstaaten als Sergeant-Major in die Nordarmee eingetreten war, ist nach Beendigung des Krieges in das Putzkische Geschäft eingetreten und schließlich Theilhaber desselben geworden, nachdem er sich ebenfalls mit einer sehr wohlhabenden Amerikanerin verheirathet hat.

+ Hirschberg. Der hiesige „Bote" meldet: In der Nacht vom vergangenen Dienstage zu Mittwach ereignete sich hier folgender Fall: Der Hutmacher-Gesell H. Menzel aus Landeshut war auf einer Reise nach Dresden begriffen, gedachte aber hier noch einen Freund zu besuchen um demnächst erst am andern Morgen auf der Bahn weiter zu fahren. Beide, Menzel und sein Freund (Bäckergesell resp. Fabrikarbeiter Wolf) gingen Abends in die Tengler'sche Restauration auf dem Cavalierberge und gedachten von dort aus in späterer Stunde sich direct auf den Bahnhof zu begeben, geriethen aber, indem sie den Weg verfehlten, unterwegs auf die schwache Eisdecke einer mit Wasser gefüllten, mindestens 12 Fuß tiefen Lehmgrube der Maiwald,schen Ziegelei und brachen ein. Wolf, welcher voraugegangen und zuerst eingebrochen war, rettete sich, wenn auch nur unter großen Anstrengungen, durch Schwimmen und suchte demnächst Hilfe bei dem Besitzer des Grundstücks Maurerpolier Maiwald. Beiden gelang es hierauf, auch den Menzel, welcher gesucht hatte, mit den Händen sich über dem Eise zu erhalten, aber da mittlerweile ½ Stunde vergangen war, schon zu erstarren anfing, mittelst Darreichung einer langen Stange zu retten. Menzel und Wolf fanden sodann im Gasthofe „zur Burg" bereitwillige und uneigennützige Aufnahme und Pflege, indem ihnen vom Wirth Fischer trockene Wäsche 2c. gereicht und Betten überwiesen wurden. Menzel, welcher bei den Versuchen, sich zu retten, im Wasser seine Baarschaft verloren hatte, war in Folge dessen genöthigt, seine Rückreise nach Landeshut zu Fuß antreten.

△ Panthenau. Dem „Liegn. Stadtbl." wird von hier gemeldet: Am 25. d. M. brach der 6jährige Sohn des hiesigen Viehwärters Pohl auf dem Mühlteich, der noch eine mürbe Eisdecke trägt, ein und gerieth in Gefahr zu ertrinken. Der rasch benachrichtigte Vater eilte über das Eis dem Verunglückten zu Hilfe, brach jedoch, während er den Knaben fassen wollte, selbst ein und gerieth, des Schwimmens unkundig, unter das Wasser, das an jener Stelle aber namentlich tief ist. Vater und Sohn befanden sich in höchster Lebensgefahr und wurden derselben nur durch die Entschlossenheit des Försters Bernhardt entrissen, der sich vom Ufer aus durch das Eis einen Weg bahnte und im äußersten Moment Beider Leben rettete.

≅ Beuthen. Die hiesige „Grenzztg." schreibt: Durch eine Wittwe, welche sich etwa 14 Tage in Piosniki bei Bekannten aufgehalten, ist die Cholera von dort hier eingeschleppt worden und hat bereits am 25. d. M. ein Opfer gefordert. Ein Häuer aus Orzegow ist hier daran gestorben. — Wie wir hören, wird zum 1. Juli d. J. die Herausgabe eines katholischen Blattes in Beuthen beabsichtigt und zwar in einer gemäßigteren Haltung, als der des „Katalik" und in der Absicht, demselben entgegen zu arbeiten.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Gnesen, 24. Februar. [Man will das Gesetz umgehen.] Vor einiger Zeit starb der Probst Kwiatkiewicz in Kirchlich-Strzyzewo, und sogleich machte sich der Dekan Tomaszewski daran, ihn nicht persönlich, sondern durch den Vikar Klos in Trzemeszno zu vertreten, ohne sich weiter darum zu kümmern, daß dem Fiskus das Patronatsrecht in Strzyzewo zusteht. Noch weniger kümmerte sich der um die Einkünfte der Kirche besorgte Dekan um die bestehenden Gesetze, ja er schien dieselben so ganz ignoriren zu wollen, daß er sich bei der ganzen Prozedur nur auf sein gutes kanonisches Recht stützte. Die Regierung beauftragte den Districts-Commissarius darauf zu halten, daß kein fremder Geistlicher in der Strzyzewer Kirche Amtshandlungen vornehme und ordnete zugleich an, daß er einstweilen die Kirchenbücher und das Kirchensiegel in Asservation nehme. — Das Gnesener Consistorium seinerseits fand es für angemessen, dem Dekan die Pfarre einstweilen zu übergeben und sendete zu diesem Behufe den Probst Geburowski aus Kamieniec und den Vikar Niedbalski aus Trzemeszno nach Strzyzewo. Nachträglich erinnerte sich aber auch die hohe Kirchenbehörde, daß dem Fiscus Patronatsrechte zustehen und benachrichtete auch den Stellvertreter desselben, den Herrn Oberpräsidenten, daß die Uebergabe am 20. d. M. erfolgen solle. Ob der Staat hierzu seine Zustimmung ertheile oder nicht, danach fragte die „geistliche Gewalt" nicht. Es ist selbstverständlich, daß der Oberpräsident ein solches Ignoriren des Gesetzes nicht mit Stillschweigen übergehen konnte. Statt einen Commissarius zu senden, dessen Anwesenheit die ungesetzliche Handlung legalisirt hätte, übersendete der Oberpräsident der Staatsanwaltschaft die Sache zum weiteren Verfahren und der Vertreter derselben erschien schon am andern Tage beim Dekan Tomaszewski und verlangte von demselben die Herausgabe der betreffenden Verfügungen des Consistoriums, wie auch der Kirchenacten und des Kirchensiegels. Es versteht sich, daß Herr Tomaszewski sich weigerte, der Forderung des Staatsanwaltes nachzukommen und dieses erst dann that, als ihm mit Anwendung von Zwangsmaßregeln gedroht wurde, er verlangte übrigens, daß diese Drohung ausdrücklich im Protokolle vermerkt werde. Es steht nun ein interessanter Proceß wider das hiesige Domcapitel bevor, welches der Canonicus Wojciechowski vertritt, da der eigentliche Official Dorszewski immer noch krank sein soll. (Ostd. Z.)

Ostrowo, 26. Februar. [Erzbischof Ledochowski.] Es ist bereits bekannt, daß dem Erzbischofe die Errichtung einer Betkapelle bewilligt worden, daß er jedoch ohne seinen Kaplan beten und Messe lesen muß, ihm auch nicht gestattet worden, seinen bisherigen Diener um sich zu haben. Dagegen ist es nicht bekannt und insbesondere vom „Kuryer Poznanski", der gewiß gut unterrichtet ist und alle die gedachten Nachrichten gebracht hat, verschwiegen worden, daß das Appellationsgericht zu Posen die Annahme und Verpflichtung eines Hülfsgefangenwärters (der nicht versorgungsberechtigt zu sein braucht) angeordnet hat, welcher lediglich zur Disposition des Erzbischofes gestellt und dem deßhalb auch ein Zimmer in unmittelbarer Nähe des L. angewiesen ist; L. hat jedoch den „Hülfsgefangenwärter" abgelehnt und soll in Berlin vorstellig geworden sein, daß man ihm seinen Diener beläßt und eventuell diesen als Hülfsgefangenwärter verpflichtet. Der Erzbischof ist übrigens ein Mustergefangener; er richtet sich streng nach der Gefängniß-Ordnung, die er gleich in den ersten Tage seiner Haft gründlich studirt hat. So wird er z. B. niemals verabsäumen, sich sofort von seinem Platze zu erheben, wenn der Gefangen-Inspector in sein Zimmer tritt, weil dies die Gefängniß-Ordnung vorschreibt. Schade, daß er den Maigesetzen sich nicht eben so folgsam bewiesen, wie hinsichtlich der Gefängniß-Ordnung, er würde sicher niemals in die Lage gekommen sein, letztere studiren zu müssen. (Ostd. Z.)

Schneidemühl, 27. Februar. [Verhaftung.] Der frühere Kassirer des hiesigen Vorschußvereins Rendant Julius Holtz, welcher Anfangs dieses Monats von hier flüchtig geworden ist, ist laut einer bei der hiesigen Staatsanwaltschaft eingegangenen telegraphischen Depesche am gestrigen Tage in Hamburg verhaftet worden. Gegenwärtig befindet sich derselbe, da sich sein körperliches Uebel, an welchem er schon hier seit längerer Zeit litt, verschlimmert hat, daselbst in einem Krankenhause. Außer einigen Werthpapieren hatte er noch 2000 Thlr. baares Geld bei sich. Das Deficit der Vorschußvereinskasse hat sich bis jetzt auf 2400 Thlr. herausgestellt, jedoch ist die Revision noch nicht vollständig beendigt. Auch die combinirte Servis-, Kirchen- und Schulkasse, welche er verwaltet hat, ist nicht verschont geblieben, doch belaufen sich die Unterschlagungen hier nur auf einige 100 Thlr., die vollständig durch die Caution gedeckt werden. (Ostd. Z.)

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 28. Febr. [Schles. Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.] Der Abschluß der Gesellschaft für das abgelaufene Jahr ergiebt einen Ueberschuß von rund 1,300,000 Thlr., von welchen 470,000 Thlr. zu Abschreibungen verwandt werden

sollen, 76,500 Thlr. werden in den Reservefond hinterlegt werden und eine Dividende von 8 pCt. zur Vertheilung gelangen — ein Abschluß, der die Actionäre gewiß befriedigen wird.

** **Breslau**, 28. Februar. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in der nun abgelaufenen Woche sehr veränderlich, wir hatten sowohl etwas Schneetreiben wie Regen, etwas Frost wie auch Thauwetter, im Allgemeinen war die Temperatur frühlingsartig.

Das Eis der Oder hat sich an mehreren Stellen gesackt, das Wasser war anfänglich ziemlich bedeutend gewachsen, später aber wieder abgefallen. In Verschiffungen war der Verkehr wieder reger und besonders Kohlen sind stark eingeladen worden, wie auch von Oelsaaten und Zink mehrere Kahnladungen verschlossen worden sind. Die Frachten sind zu notiren: für Kohlen nach Stettin 4 Sgr., Berlin und Umgegend 5 Sgr., per Hectoliter per 1000 Klg. nach Stettin 2 Thlr., Berlin 2⅔ Thlr., Hamburg 3⅔ Thlr., per 50 Klg. Stettin 3 Sgr., Berlin 3½ Sgr., Hamburg-Magdeburg 4—5 Sgr.

Vom Auslande hatten namentlich die Berichte über Weizen einen recht flauen Charakter angenommen und ist fast überall eine erhebliche Preis-Reduction eingetreten. Amerika kam für Weizen sowohl als Mehl mit einem bedeutenden Preisfall. Ebenfalls weichende Tendenz melden die englischen und schottischen Märkte. Der Handel war dort trotz der eingetretenen Erniedrigung von 2 Sh. per Qrt. recht unthätig; Consumenten wollten sich mit Vorräthen nicht versehen und konnte deshalb das Entgegenkommen der Eigner dennoch nicht zu großen Umsätzen führen. In Frankreich haben die Preise gegen die Vorwoche auch nachgeben müssen, aber das Geschäft hatte doch eine größere Ausdehnung angenommen, da man zu dem billigen Preise Weizen aufnahm. In Belgien gingen Preise ebenfalls zurück und blieb der Verkehr leblos, dagegen nahmen Hollands Märkte für Roggen namentlich eine erheblich bessere Richtung an. Es gewannen dort Preise für den Märztermin ca. 8 Fl., während die späteren ca. 4 Fl. profitirten. Die Hausse basirt auf große Engagements einer Partei, die gewillt ist, in Amsterdam das nur kleine Lager zu empfangen, und wird dieselbe falls eine consequente Durchführung beabsichtigt wird, ihren Zweck wohl erreichen. Am Rhein hatte sich auch in Folge dessen für Roggen eine gute Haltung gezeigt, dagegen war Weizen rückgängig. In Sachsen zeigte sich das Geschäft rührig ohne irgend erhebliche Veränderungen hervorzubringen. In Süddeutschland haben sich die Preise gut gehalten und in Oesterreich-Ungarn waren die Zufuhren ziemlich schwach und konnte daher loco Waare eher höhere Preise erzielen.

Berlin hatte bei weichenden Preisen in Weizen wie Roggen nur schwaches Geschäft.

Das Getreidegeschäft krankte noch immer an schwacher Zufuhr, wodurch der Export auf sehr enge Grenzen beschränkt blieb.

Weizen war durch auswärtige flaue Berichte auch hier in matter Haltung und konnten sich Preise kaum behaupten, obwohl das Angebot kaum für den Consum ausreichte. Die harten Qualitäten, welche nur wenig vorkamen, blieben noch gut beachtet. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg.: weiß 7⅔—9 5/12, gelb 7⅙ bis 8⅔, galizischen 7⅙ bis 8¼ Thlr., feinste Qualitäten noch darüber; per 1000 Klg. per diesen Monat 86 Thlr. Br.

Roggen verfolgte ferner weichende Tendenz; die Zufuhr war sehr geringfügig, aber meist feuchte Waare, welche von unseren Mühlen nicht angenommen werden mochte und deshalb größtentheils zu Lager ging, trotzdem konnten Preise sich nicht behaupten und ist ein Rückgang von ca. ⅙ Thlr. zu verzeichnen. Zu notiren ist per 100 Klg. 6 5/12 bis 7 1/12 Thlr., feinster noch etwas höher bezahlt, russ. 6 5/12—6½ Thlr.

Auch im Termingeschäft konnten sich die Preise nicht behaupten, theils durch die auswärtigen flauen Berichte, theils aus Mangel an Käufern. Die Umsätze waren nur unbedeutend und nur in den Sommermonaten kam es zu einem nennenswerthen Verkehr. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. per Februar 62¾, Februar-März u. März-April 62½ Thlr. Br., April-Mai 62—⅞ Thlr. bez. Br., Mai-Juni 62⅞—¾ Thlr. bez., Juni-Juli 63 Thlr. bez.

Gerste war noch immer gut verkäuflich und besonders feine Qualitäten blieben gesucht und über Notiz bezahlt. Zu notiren ist per 100 Klg. 6⅚—7 Thlr., feinste weiße 7½ Thlr. und darüber; per 1000 Klg. per März 66 Thlr. Br.

Hafer Anfangs der Woche animirt und Preise ⅙ Thlr. höher, hat sich in den letzten Tagen aber wieder beruhigt, und wurden die Umsätze durch die zu hohen Forderungen der Eigner sehr erschwert. Die Zufuhren von schles. Waare waren nur schwach, so daß man genöthigt war, der sehr gering ausfallenden galiz. mehr Beachtung zu schenken. Man zahlte am heutigen Markte per 100 Klg. 5¾ bis 6¼ Thlr., galiz. 5⅓ bis 6 Thlr., per 1000 Klg.: per diesen Monat 57 Thlr. Gld., April-Mai 57⅜—57¼ Thlr. bez. u. Br.

Hülsenfrüchte bei schwacher Zufuhr gut preishaltend. **Koch-Erbsen** gut gefrat, 6 bis 6½ Thlr. **Futter-Erbsen** 5 5/12 — 6 Thlr. **Linsen, kleine**, 6—6½ Thlr., **große** 7⅔ bis 8⅔ Thlr. und darüber. **Bohnen** zu besseren Preisen leicht verkäuflich, Galizische 6⅓—7 Thlr., schles. 7 bis 7½ Thlr. **Roher Hirse** unverändert, 5⅙ bis 5⅔ Thlr. **Wicken** stärker angeboten, 5⅔—6 Thlr. **Lupinen** mehr offerirt, gelbe 5⅙—5½ Thlr., blaue 4¾ bis 5 Thlr. **Mais** ohne Umsatz, 5¼ bis 6¼ Thlr. **Buchweizen** unverändert 5⅚ bis 6 Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen war nach den großen Umsätzen der Vorwoche ruhiger und Käufer zurückhaltender. Dadurch wurden die Eigner ängstlich, drängten zum Verkauf und mußten sich eine Ermäßigung der Preise gefallen lassen. Dies gilt sowohl für Roth als auch Weiß und Schwedisch. Thymothee wenig verändert. Zu notiren ist per 50 Klg.: Weiß neu 15—17—19—21 Thlr., jährig 12 bis 15 Thlr., roth, neu 13—15—16¾ Thlr., jährig 9 bis 12 Thlr., Schwed. neu 18 bis 21 Thlr., jährig 10 bis 14 Thlr., Gelbklee 5 bis 5⅓ Thlr., Thymothee 10½ bis 12 Thlr.

Oelsaaten waren trotz der flauen Oelpreise nicht billiger, da unsere Läger bereits sehr reducirt sind und die Zufuhren für den Export leicht Verwendung fanden. Man zahlte am heutigen Markt per 100 Klg.: Raps 7¾—8¼ Thlr., Winterrübsen 7⅓ bis 8 Thlr., Sommerrübsen 7⅔ bis 8 5/12 Thlr., Leindotter 6⅚—7¾ Thlr., per 1000 Klg., Raps per März 83 Thlr. Br.

Hanfsaat sehr wenig angeboten und Preise deshalb sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klg. 6⅚ bis 7¼ Thlr.

Leinsaat gut gefragt und würde bei stärkeren Offerten auch zu größeren Umsätzen gekommen sein, die notirten Preise wurden gern bewilligt und sind zu verzeichnen per 100 Klg. 8 5/12 bis 9⅙ Thlr., feinste noch darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung, schles. 70 bis 72 Sgr., ungar. 65 bis 68 Sgr.

Leinkuchen gut gefragt und höher; schles. 105 bis 107 Sgr., poln. 93—100 Sgr. per 50 Klg.

Rüböl meistens nur zu Realisationen im nahen Termin gehandelt. In Folge der flauen Berichte aller maßgebenden Plätze gingen Preise auch hier ca. ⅓ Thlr. zurück. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klg.: loco 18⅔ Thlr. Br., Februar, Februar-März und März-April 18⅚ Thlr. Br., April-Mai 18⅓ Thlr. bez., Mai-Juni 18⅜ Thlr. bez., September-October 19⅚ Thlr. Br.

Spiritus blieb anfänglich in der Geschäftslosigkeit der Vorwoche, und erst in den letzten Tagen befestigten sich die Preise wieder etwas, hauptsächlich in Folge reger Deckungskäufe für diesen Monat. Die Zufuhren und täglichen Ankündigungen fanden bei den Spritfabrikanten und zur Lagerung Aufnahme. Die Läger vergrößeren sich, da auch der Spritabsatz wenig lebhaft ist. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 21⅚ Thlr. Br., 21½ Thlr. Gld., Februar und Februar-März 22 5/12 Thlr. Br., April-Mai 22¼ Thlr. Gld., Juli-August 23⅚ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 23½ bez.

Mehl bei schwacher Frage Preise unverändert Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11 11/12—11¾—12 1/12 Thlr., Roggen fein 10¾ bis 11 Thlr., Hausbacken 10½ bis 10⅚ Thlr., Roggenfuttermehl 4⅓ bis 4½ Thlr., Weizenkleie 3¼ bis 3 5/12 Thlr.

Kartoffelstärke gut gefragt und preishaltend 4¼—5 Thlr., **Weizenstärke** wenig beachtet 7⅚ bis 8⅚ Thlr. per 50 Klg., je nach Qualität.

Hamburg, 28. Febr. [In der heute stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der anglo-deutschen Bank] wurde dem Vorstande die Decharge der Bilanz mit 4197 gegen 3387 Stimmen verweigert. Derselbe zog hierauf seine übrigen Anträge zurück und setzte für den 21. April eine neue Generalversammlung an.

Leipzig, 28. Febr. [Nicht eingelöste Coupons.] Dem „Leipziger Tageblatte" geht die officielle Meldung zu, daß die Einlösung der morgen fälligen Coupons der Prioritäts-Obligationen der Lundenburg-Grußbach-Nicolsburger Eisenbahn wegen der geringen Betriebserträgnisse nicht erfolgen kann.

Karlsruhe, 28. Febr. [Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Badischen 35-Gulden-Loose] wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 1872, 2859, 4022, 1594, 7889, 7699, 5963, 974, 3680, 6216, 1112, 2519, 5561, 5798, 4499, 5213, 3947, 3315, 3004, 4439 4425, 5245, 2724, 7802, 358, 3179, 2679, 2755, 2415, 31, 821, 5317, 275, 2596, 3898, 2105, 5952, 172, 495, 5781, 148, 3406, 2196, 2219, 6276, 5920, 2685, 703, 4851, 5869, 2863, 1506, 1588, 3338, 243, 1267, 2621, 711, 1947, 2681, 5447, 81, 53, 5463, 2395, 5814, 6581, 1958, 1009, 1521, 2120, 3905, 954, 1189, 1840, 6172, 2608, 4576, 5208, 6030.

Berliner Börse vom 28. Februar 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	3½	142¼ bz
do. do.	2 M.	3½	141½ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.20 G.
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.21⅞ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	5	80½ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	91⅛ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	6½	92⅝ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90 1/16 bz
do. do.	2 M.	5	89¼ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	104⅛ bz
do. consolid.	4½	105⅛ bzG.
do. 4%ige	4	99 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92¼ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	123 bzG.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 B.
Pfandbr. Berliner	4½	101 15/16 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84¼ bz
Pfandbr. Posensche	4	93⅜ bzG.
Pfandbr. Schlesische	3½	84 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98½ bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	98½ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	97 bzB.
Rentenbriefe. Preussische	4	97 bzG.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	99⅞ bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	99 G
Rentenbriefe. Schlesische	4	97¼ bz
Badische Präm.-Anl.	4	114½ B.
Baierische 4% Anleihe	4	114⅝ B.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	97 bzB.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 B.
Badische 35 Fl.-Loose Ziehung
Braunschw. Präm.-Anl. 22 7/16 bz
Oldenburger Loose 38½ B.

Louisd'or — —	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6 22¼ G.	Frmd. Bkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.11½ G.	Oest. Bkn. 90 1/16 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 92⅞ bzG

Hypotheken-Certificate.

Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5	101½ G.
Unkünd. do. (1872)	5	101¾ B.
do. rückbz. à 110	5	105¾ bz
do. do. do.	4½	98¾ bzG.
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	99½ bzG.
do. III. Em. do.	5	97¾ bz
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	97¾ G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	102 G.
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106 bz
do. do. II. Em.	5	103½ bz
do.5%Pf.rkzlbr.m110	5	101⅛ bz
do.4½% do. do m110	4½	96⅞ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	95¼ B.
Oest. Silberpfandbr.	5	65 G
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5½	70½ G.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	84½ bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102¼ G.
Wiener Silberpfandbr	5½	72 bzG.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66 11/16 bz
do. Papierrente	4⅕	63 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	96 11/16 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	96 G.
do. Credit-Loose	—	110⅛ bzG
do. 64er Loose	—	90¾ bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	142⅝ bz
do. do. 1866	5	142 B.
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	87 bzB.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	83⅝ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68 etbz
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ G.
do. do. p. 1885	6	102¾ bz
do. 5% Anleihe	5	99⅜ bz
Französische Rente	5	94⅝ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	61⅝ etbzB.
Ital. Tabak-Oblig.	6	95¼ bzB.
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5	78⅞ bzG.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	39⅞ G.
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	73 etbzG.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101½ B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84½ G.
do. do VI.	4½	101 bzB.
do. Nordbahn	5	103¾ bzG.
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	100½ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100½ G.
do. do. G.	4½	100½ G.
do. do. H.	4½	100½ G.
Cöln-Minden III.	4	—
do. do.	4½	100¾ G
do. IV.	4	93½ bzB.
do. V.	4	93⅜ bz
Halle-Sorau-Guben	5	100⅞ bz
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102½ G.
Niederschl.-Märkische	4	97 B
do. do. III.	4	95½ bz
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	85 G.
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85⅝ bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101¼ B.
do. H.	4½	101¾ B.
do.	5	102⅞ G.
do. von 1873	4	—
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	99⅝ G.
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103½ bzB.
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100¼ bz
do. do. III. Em.	4½	100¼ bz
drschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103 G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103⅜ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅝ bz
Chemnitz-Kometau	5	85¼ G.
Dux-Bodenbach	5	84 B.
do. II. Emission	5	77⅝ G.
Prag-Dux	5	58⅞ bzG.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	96¾ etbzB.
do. do. neue	5	92⅝ G.
Kaschau-Oderberg	5	80¼ bzG.
Ung. Nordostbahn	5	66¾ bzG.
Ung. Ostbahn	5	63¾ bzG.
Lemberg-Czernowitz	5	70 bzB.
do. do. II.	5	80⅞ G.
do. do. III.	5	71⅛ bzG.
Mährische Grenzbahn	5	71⅛ G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	51⅛ G.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86 15/16 G.
Oesterr.-Französische	3	312½ bzG.
do. do. neue	3	298⅛ bz
do. südl. Staatsbahn	3	250 bz
do. neue	3	251 bzG.
do. Obligationen	5	86⅞ bzG.
Warschau-Wien II.	5	98¾ bz
do. III.	5	98½ B.
do. IV.	5	97⅛ bz

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	35¼ bzG.
Berg.-Märkische	6	—	4	95a⅜ bz
Berlin-Anhalt	17	—	4	141 bzG
do. Dresden	5	5	5	65¼ bz
Berlin-Görlitz	3½	—	4	95 bzG
Berlin-Hamburg	12	—	4	169½ bzG
Berl. Nordbahn	5	5	5	27 bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	—	4	110⅞ bz
Berlin-Stettin	12¾	—	4	157 bzG
Böhm. Westbahn	5	—	5	96 bzG.
Breslau-Freib.	7½	—	4	101 B.
do. neue	5	—	5	96½ B.
Cöln-Minden	9 7/20	—	4	133¼a32¼ bB
do. neue	5	5	5	111⅞ B.
Cuxhav. Eisenb.		6	4	— —
Dux-Bodenbach B.	5	5	5	52⅝ bz
Gal.Carl-Ludw.B.	7	—	5	104⅛ a¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	41 bzB.
Hannover-Altenb	5	0	4	45⅛ bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	61¾ bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	71½ bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11	—	5	181½ bzG.
Märk.-Posener	0	0	4	45⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	125⅛ bz
Magdeb.-Leipzig	14	—	4	259¼ G.
do. Lit. B.	4	4	4	97 bzG.
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	—	4	139½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 B.
Oberschl. A. C. D.	13⅗	—	4	158 bzB.
do. B.	13⅗	—	3½	— —
do. neue	—	—	3½	149½ bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	—	5	192a1¾ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	114⅝ bz
Oester. südl. St.-B.	4	—	5	93a3 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	47⅜ bz
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	121¼ G.
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	71a70¾ bz
Rheinische	9⅖	—	4	132a1¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	31⅜ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	—	5	44½a1½ bzG.
Schweiz Westbhn.	1⅗	—	4	40¾ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101¾ G.
Thüringer	9	—	4	119¼ bz
Warschau-Wien	10	—	5	80¼ bzG.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104½ bzG.
Berlin. Nordbahn	5	5	5	40 bz
Breslau Warschau	5	0	5	29 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	67¼ bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	67½ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	—	5	79 G.
Märkisch-Posener	0	—	5	77⅛ bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81¼ bz
do. Lit. C.	5	5	5	104⅛ bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	77⅝ bz
Pomm. Centralb.	5	0	5	21⅜ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	6	—	5	— —
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	91a¼ bz
Saal-Bahn	5	5	5	46 bzB.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	5	58¼ bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	—	5	36¾ bzG.
Berliner Bank	14	—	4	64 G.
Berl. Bankverein	18	—	5	83⅛ bzG.
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	276 G.
Berl.Handels-Ges.	12½	—	4	117 bz
Berl.Lomb.-Bank	11¼	—	5	39¾ B.
Berl.Makler-Bank	11	0	4	103½ bz
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	5	106⅝ B.
Berl. Wechslerbk.	0	0	5	51⅓ bzG
Braunschw. Bank	8⅜	—	4	117⅛ B.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. Co.	10	—	4	80 bzG.
Bresl. Handels-G.	9	—	5	70 G.
Bresl. Maklerbank	30	—	5	75 G.
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	—	5	91 G.
Br. Pr.-Wechsl.-B	12	—	4	68¼ G.
Bresl. Wechslerb.	12	—	4	72 B.
Centralb. f. Genos.	14	—	4	68 bzB.
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	—	4	75 G
DanzigerPriv.-Bk.	7	—	4	116 G.
Darmst. Creditbk.	15	—	4	153½ bz
Darmst. Zettelbk.	7	—	4	106 bzB.
Deutsche Bank	8	—	4	80½ G.
DeutscheUnionsb.	9½	—	4	69⅞ bzG
Disc.-Com.-A.	27	—	4	165 bz
Genossensch.-Bnk	10⅜	—	fr.	105 G.
do. junge	—	—	4	101⅝ bzG.
Gwb.Schuster u.C.	19	0	4	62½ bzG.
Goth.Grundcred.B	9½	—	4	109 bzG.
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅗	10⅘	4	146½ G.
do. Vereins-B.	13¼	10 5/9	4	121 G.
Hannov. do.	6⅗	—	4	107⅞ bzG.
do. Disc.-Bk.	5	—	4	69½ bzB.
Hessische Bank	6⅜	—	5	51 G.
Königsb. do.	8	—	4	80 G.
Ldw. B. Kwilecki	—	—	4	72 G.
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	5	149½ bz
Luxemburger do.	12	—	4	114⅛ bzB.
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	109 G.
Meininger do.	12	5	4	107¼ bzB.
MoldauerLds. Bk.	4	—	4	50 bzG.
Ndrschl. Cassenv.	15	—	4	19 B.
Nordd.Grundcr.B.	13⅗	7¼	5	89 bzG.
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	—	4	70 B.
Oest. Cred.-Actien	18¾	—	4	146a5¾ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	5	78 bzG.
Ostd.Product.-Bk.	8½	—	4	27 B.
Posener Bank	6½	7⅔	5	110 G.
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	—	4	6¾ G.
Preuss. Bank-Act.	13½	—	4	190 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	4	4½	83⅛ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	—	4	118⅝ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	5	49½ bzB.
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	4	90 G.
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	5	144½ G.
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	76⅛ etbzG.
Schles. Bank-Ver.	14	—	4	115⅞ B.
Schl. Centralbank	13	—	4	65¾ bz
Schl. Vereinsbank	9	—	5	92¼ G.
Thüringer Bank	14	—	5	104 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	4	10⅝ B
Weimar. Bank	8	—	fr.	104¼ G.
Wiener Unionbk.	5	0	4	82 B.
Baugess. Plessner	14	—	5	41 bz
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	—	5	139 G.
D. Eisenbahnb-G.	0	0	5	39¾ bzG.
do.Reichs-u.Co.-E.	7⅔	—	5	90 bzG.
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	5	46¼ bzG.
Nordd.Papierfabr.	8	5	5	67¼ bz
Westend, Com.-G.	17	0	—	10 bzB.
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	16⅘	—	4	117⅛ bzG.
Schl. Feuervers.	17½	—	4	181 G. pr.St
Donnersmarkhüt.	—	—	5	56 bzG.
Königs- u. Laurah.	29	—	4	164½ bzB.
do. junge	—	—	4	146½ bzG.
Lauchhammer	9	—	5	73½ G.
Marienhütte	14	—	5	84⅝ bzG.
Minerva	—	—	5	— —
Moritzhütte	—	—	5	69 G.
OSchl.Eisenwerk.	11	—	5	37 G.
Redenhütte	10	—	5	41 bz
Schl.Kohlenwerk.	9	—	5	84½ bz
Schles.Zinkh.-Act.	8	—	5	90⅝ bz
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	94⅛ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	—	5	109½ bz
Vorwärtshütte	8	—	5	53¾ bz
Baltischer Lloyd	0	—	5	32 bzG.
Bresl. Bierbrauer.	—	0	5	28 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	7½	—	5	58½ bzG
do. ver. Oelfabr.	10	—	5	70 G.
Erdm. Spinnerei	9	—	5	57 bzG.
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	5	39 G.
Hoffm's Wag.-Fab.	6	—	5	48⅞ bzG.
O.Schl. Eisenb.-B.	14	—	5	71½ bz
Schles. Leinenind.	9	—	5	99⅜ B.
S.Act. Br.(Scholtz)	—	0	5	27½ bzG.
do. Porzellan	7	—	4	69⅞ bz
Schl. Tuchfabrik	—	—	4	23 B.
do. Wagenb.-Anst.	9	—	4	42⅞ G.
Sch. Wollw.-Fabr.	10	—	4	25 G.

C. **Wien**, 27. Februar. [Wochenbericht VIII.] So ungerne wie heute bin ich noch selten an die Erstattung meines Wochenberichtes gegangen. Nicht Stoffmangel ist die Ursache des Mißmuthes, mit welchem ich mich meiner Aufgabe unterziehe, sondern Scham. Ich schäme mich, konstatiren zu müssen, daß ein Vorschlag, welcher den bedenklichsten Grad von Unwissenheit in finanziellen Dingen dokumentirt, im österreichischen Parlamente auftauchen konnte, ohne mit einem homerischen Gelächter sofort bei Seite gelegt zu werden; ich schäme mich der 97, sage und schreibe siebenundneunzig Unterschriften auf dem Ryger'schen Antrage, wegen Gründung einer Reichshypothekenbank. An und für sich wäre der Gedanke einer Monopolisirung des Pfandbriefgeschäftes dem ich für meine Person durchaus nicht das Wort reden möchte, immerhin einer Discussion fähig, obwohl wir an accreditirten Pfandbrief-Instituten keinen Mangel haben und die Summe von Pfandbriefdarlehen, mit welchen der Antragsteller das Vaterland zu beglücken gedenkt, an die Phantasiegebilde des Verfassers von Monte Christo erinnert. Allein das Wesentliche und zugleich das Ungeheuerliche des Antrages liegt nicht in der Gründung der Bank, sondern in dem Zwecke, welchem dieselbe nach den Intentionen des Antragstellers dienen soll; und dieser Zweck besteht in nichts Geringerem, als in der Ausgabe einer Milliarde Papiergelds mit Zwangscours, welches Papiergeld einzig und allein auf die Hypothekarforderungen des emittirenden Institutes basirt wäre. Ich achte Ihren Leserkreis zu sehr, um mich in eine Darstellung des Widersinns, welcher in diesem Projecte gelegen ist, einzulassen und ich füge bei, daß ernsthafte Consequenzen durchaus nicht zu besorgen sind; der Antrag wird in dem Archiv irgend einer Commission schlummern und wo möglich todtgeschwiegen werden; jedenfalls ist an eine Annahme desselben nicht zu denken. Aber der Antrag existirt doch, und die 97 Unterschriften existiren und mit ihnen existirt das drückende Bewußtsein der wissenschaftlichen Inferiorität eines allzugroßen Theils unserer Volksvertretung. Jener hochbegabte Financier, welcher mir bei meiner letzten Anwesenheit in Breslau die Ehre erwies, einige wirthschaftliche Themate und darunter auch die Frage der Bankfreiheit mit mir zu discutiren, wird nun wohl die Berechtigung meines damaligen Ausspruches zugeben, daß Dinge, welche in einem Lande mit homogener und durchschnittlich gebildeter Bevölkerung discussionsfähig sind, bei uns unter einem anderen Gesichtspunkte betrachtet werden wollen. — Ich bin nicht abgeneigt, die mißmuthige Haltung der Börse zu einem freilich nur geringen Theile ähnlichen Reflexionen zuzuschreiben. Anlässe zu solchen fehlen auch in anderen Beziehungen nicht. So zeigt es einen bedenklichen Mangel an Einsicht, wenn die Staatsverwaltung den Generalversammlungen der Actiengesellschaften verbietet, den von ihnen gewählten Liquidatoren die Ermächtigung zum Verkaufe von Immobilien aus freier Hand zu ertheilen, wenn sie zum offenbaren Schaden aller Realitätenbesitzer die Forderung stellt und aufrecht hält, daß alle Verkäufe von Häusern und Grundstücken mittelst öffentlicher Feilbietung geschehen müssen. Erfahrungsmäßig wird dadurch der Preis der zu verkaufenden Realitäten mehr als nöthig gedrückt. Die Motivirung der bezüglichen Ordonnanzen beruht auf einer weit hergeholten, höchst formalen Interpretation der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, dessen Autoren wohl nicht geahnt haben mögen, daß man aus der von ihnen gewählten Textirung herauslesen werde, zu dem Beschlusse freier Veräußerung von Immobilien sei analog den Bestimmungen über Liquidation offener Handels-Gesellschaften auch bei einer Aktiengesellschaft die Zustimmung sämmtlicher Gesellschafter (Actionäre) erforderlich. Ich gerathe in Gefahr, meinem heutigen Bericht einen ausschließlich polemischen Inhalt zu geben und damit seinem in der Ueberschrift ausgedrückten Zwecke untreu zu werden. Ich will mir daher, was ich sonst noch auf dem Herzen habe, für ein andermal aufsparen und in einigen Zeilen das Wenige anfügen, was die Woche an finanziellen Neuigkeiten bietet.

Die Emission der von der Staatsbahn für die Strecke Chotzen-Neusorge neu ausgegebenen Prioritäten hat uns jedesfalls keine neue Sorge bereitet; die Titres sind reißend abgegangen und hat sich das Syndikat bereits (nach Erzielung eines Nutzens von vier Procent) aufgelöst; daß auch der auf Goldvaluta gestellte verzinsliche Theil der Wiener Communal-Anleihe ohne alle Schwierigkeit mit bedeutendem Nutzen begeben worden ist, dürfte Ihnen bereits bekannt sein und bestätigt meine neulich aufgestellte Behauptung, daß die Gemeinde Wien es nicht nöthig hatte, ihren Geldbedarf zum weitaus größeren Theil durch Creirung eines neuen Prämienpapiers zu beschaffen; sie hätte besser gethan, diese unmoralische Methode bankerotten Cavalieren, creditlosen Duodez-Gemeinden und — dem Staate zu überlassen, dem Staate, welcher die Cultursteuer, das ist den Zeitungs-Stempel, beibehält, weil vor Allem das depravirende Lotto aufgehoben werden müsse, dieses Lotto aber — beibehält, weil er es nicht entbehren kann. Doch weg mit der Polemik, welche mir da unwillkürlich wieder entschlüpft —; geschwind zwei Thatsachen ohne alles Raisonnement: Die Nationalbank hat sich nicht entschließen können, die Prioritäten einer im Norden Böhmens laufenden Bahn zu belehnen, eine norddeutsche Bank aber hat diese selben Prioritäten in Bausch und Bogen gekauft —; den ministeriellen Vorschußkassen wurde das Verzeichniß der belehnbaren Prioritäten mitgetheilt; dieses ist identisch mit dem Verzeichniß der Prioritäten, in welchen Pupillengelder angelegt werden dürfen; in diesem fehlen einige der bestqualificirten Papiere, weil bei ihnen nicht eine unbedingte Staatsgarantie besteht. Das mag sehr zweckmäßig sein rücksichtlich der auf Decennien festzulegenden Pupillengelder; als Basis der Manipulation von gewerblichen Vorschußkassen ist die Eliminirung von Prioritätsobligationen, welche einen ausgezeichneten Credit genießen, sehr — vorsichtig.

Berlin, 27. Februar. [Stärke.] Die bereits in meinem letzten Bericht signalisirte Stille im Geschäft ist auch in der verflossenen Woche durch nichts unterbrochen worden. Wenn trotzdem Preise von Kartoffelfabrikaten sich durchgehends fest behaupten, so liegt hierin der beste Beweis für die Gesundheit derselben, andererseits aber auch dafür, daß zum heutigen Werth des Rohmaterials Fabrikate, die concurrenzfähiger sind, nicht hergestellt werden können. Der lethargische Zustand an den Hauptmärkten Frankreichs ist derartig, daß Umsätze sich fast ausschließlich auf disponible Waare beziehen, während Reflectanten zum laufenden Preise für Termine fehlen. Man bezahlte in den letzten Tagen in Paris für 1a feuchte Kartoffel-Stärke loco 22 Frcs., auf kurze Lieferung 22½ a 23 Frcs., 1a trockene Kartoffel-Stärke von der Oise und aus dem Pariser Rayon disponible 37¾ a 38 Frcs., auf Lieferung 38½ Frcs. Epinal notirt für 1a feuchte Kartoffel-Stärke disponible 22¾ a 23 Frcs., 1a trockene Stärke aus den Vogesen loco 38 Frcs. Alles pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Unsere Notirungen sind mit kleinen Ausnahmen die vorwöchentlichen. In der Provinz bezahlte man für: Ordinäre weiße und rothe resp. Bruchkartoffeln 12—13 Thlr., frührothe und bessere Sorten bis 15 Thlr. frei Fabrik oder Bahnstation per 2400 Pfund bei Partien per Casse. Hier bezahlte man feuchte gut gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Taravergütung per Febr. 2¼, pr. März 2¼ a 2⅓ Thlr. pr. 100 Pfd. netto frei Berlin per Casse, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation, nach Qualität und Zahlungs-Bedingungen bei Partien Kassa. 1a exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und März incl. 4⅚—4⅔ Thlr., ab Schlesien 4¾ a 4⅚ Thlr. Br. 1a Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie März-April 4⅔—4¾ Thlr., ab schlesischen und pommerschen Stationen 4½ a 4 7/12 Thlr., abfallende Sorten Ia Stärke und Mehl nach Bonität 4¼—4⅓ Thlr., secunda 4—4⅙ Thlr., Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei Berlin netto Casse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

G. F. **Magdeburg**, 27. Februar. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche trockenes Wetter bei meist östlichem Winde, und zeigte das Thermometer in den frühen Morgenstunden bis 3 Grad Kälte. Im Getreidegeschäfte blieb es unverändert matt, und stellten sich die Preise mehrfach etwas niedriger. Angebot und Zufuhren waren im Allgemeinen nur mäßig; der Absatz aber eher noch schwächer als in den Vorwochen.

Was von Weizen an den Markt kam, mußte 1 bis 2 Thlr. pro 2000 Pfd. billiger verkauft werden, und stellten sich die Preise der besseren Sorten auf 85—87 Thlr. pro 2000 Pfd., geringe, abfallende Qualitäten bis abwärts 75 Thlr. erste Kosten.

In Roggen ruhte auch in dieser Woche das Geschäft fast gänzlich, gute inländische Waare war mit 70-71 Thlr. für 2000 Pfund zu kaufen, in Russischem unseres Wissens Nichts gehandelt.

Gerste fand trotz der hohen Forderungen noch immer Liebhaber, wenn gleich das Angebot die Nachfrage überwog; feine Chevaliergerste 80—82 Thlr., Mittelsorten 75—78 Thlr., Futtergerste 67—68 Thlr. für 2000 Pfd. zu notiren.

Hafer blieb lebhaft für den Consum gefragt zu Preisen von 63 bis 65 Thlr. für 2000 Pfund., geringer riechender zu 60—61 Thlr. für 2000 Pfund bezahlt.

Mais ohne Angebot und Nachfrage.

Hülsenfrüchte in den billigsten Sorten für Futterzwecke gefragt, Koch-Erbsen 67—73 Thlr. Futter-Erbsen 64—66 Thlr. Weiße Bohnen 84—96 Thlr. Linsen 75—95 Thlr. Wicken 56—62 Thlr. Mais — Thlr. Wickgerste — Thlr. Blaue und gelbe Lupinen 49—52 Thlr. für 2000 Pfd. zu notiren.

Im Spiritushandel ist in dieser Woche keine Veränderung eingetreten, der Bedarf an Kartoffelspiritus war durch die Brennereizufuhren gedeckt, die mit 21⅚—22—21⅚ Thlr. pro 10,000 pCt. bezahlt wurden. Termine ⅔ Thlr. über Berliner Notizen zu haben. Rübenspiritus wurde auf kurze Lieferung etwas mit 21½ Thlr. bezahlt und dürfte zu diesem Preise ferner erhältlich sein, auf Termine ohne Umsatz.

Gedarrte Cichorienwurzeln 6⅔ Thlr. für 100 Kilo.

Gedarrte Runkelrüben 4¼ Thlr. für 100 Kilo zu haben.

Oelsaaten ohne Umsatz. Winterraps 88—91 Thlr., Winterrübsen 85—87 Thlr., Sommerraps 78—80 Thlr., Sommerrübsen 90—95 Thlr., Leinsaat 88—94 Thlr.. Dotter 80—83 Thlr. für 2000 Pfd. zu notiren. — Mohnöl 46—48 Thlr. Rüböl 19⅓ Thlr. Leinöl — Thlr. Rapskuchen 5—5⅓ Thlr. Kümmel 23½—24 Thlr. für 100 Kilo.

Mannheim, 1. März. [Der Aufsichtsrath der Badischen Bank] hat, vorbehaltlich der Genehmigung der am 7. April stattfindenden General-Versammlung, die Dividende für das Jahr 1873 auf 7 pCt. (24½ Fl. pr. Actie) festgesetzt.

Posen, 28. Febr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Leichter Frost. — Roggen matt. Kündigungspreis —. Gek. — Wispel. — Februar 60 G. Februar-März 60 G. Frühjahr 60½ bez. u. G. April-Mai 60 G. Mai-Juni 61½ bez. u. G. Juni-Juli 61¼ B. u. G. Juli-Aug. 59 B. Spiritus still. Kündigungspr. —. Gekünd. — Liter. Februar 21¾ G. März 21⅞—21⅝ bez. u. B. April 22½ bez. u. G. April-Mai 22⅙ bez. u. B. Mai 22¼ bez. u. G. Juni 22 5/12 bez. u. B. Juli 22⅜ bez. u. G. August 22 7/12 bez. u. B. Loco Spiritus ohne Faß 21⅓ G.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 2. März. Das bis jetzt bekannte gestrige Ersatzwahlresultat ist in Vienne: Lepetit (Republikaner) 30,890, Beauchamp 26,560; in Vaucluse: Ledru Rollin 16,363, Billiotti 14,725 Stimmen.

Bayonne, 1. März. Nach officiellen Nachrichten aus dem carlistischen Hauptquartier befand sich Don Carlos mit dem Generalstabe seit dem 22. Februar in Barnacaldo, um die Belagerungsarbeiten von Bilbao und die Operationen Moriones zu überwachen. Die Beschießung der Stadt begann am 22. Februar sehr heftig. Zur Beschießung waren 15 Bomben bestimmt. Außerdem fabricirten die Carlisten täglich 400 in besonders eingerichteten Werkstätten. Moriones unternahm am 24. Februar einen dreimaligen Sturm auf die sehr steilen, durch Schutzwerke überall unzugänglich gemachten Höhen von Somorrostro, wurde aber jedesmal mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen. Alle fremden Consuln verließen Bilbao. Die Eroberung wird als zweifellos nahe bevorstehend betrachtet.

Madrid, 28. Februar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Telegramm des General Moriones vom 25. d. aus dessen Haupt-Quartier Larigida. In demselben heißt es: Die Armee hat die Verschanzungen von San Pedro nicht forciren können; es ist sogar dem Feinde gelungen, unsere Linie an einer Stelle zu durchbrechen. Der General fordert Verstärkungen und einen anderen Oberbefehlshaber für die Armee; er behauptet die Stellungen bei Somorrostro und die Verbindung mit Castro. — Das amtliche Blatt enthält ferner ein Decret des Marschalls Serrano, in welchm er erklärt, daß er, da die Functionen eines Staats-Oberhauptes mit denen eines Vorsitzenden des Minister-Rathes unverträglich seien, auf die Präsidentschaft verzichte und nur die Functionen eines Chefs der Exekutivgewalt beibehalten werde; er habe in Folge dessen Zabala zum Präsidenten des Ministerraths ernannt — Serrano und Admiral Topete haben sich in vergangener Nacht nach Santander begeben. — Fast alle Telegraphenlinien sind in Folge des schlechten Wetters unterbrochen. — Ein weiteres Telegramm des General Moriones an den Kriegsminister beziffert die erforderliche Verstärkung auf 6 Bataillone und 7 Batterien mit Kanonen verschiedenen Kalibers, jedes Geschütz mit Munition zu 500 Schüssen. Primo Rivera ist leicht verwundet, führt jedoch sein Commando fort. Die Armee hält fortdauernd die Stellungen von Somorrostro, Minon und Provena bis Milquez besetzt. Die Disciplin der Armee ist nach der Versicherung des Generals Moriones vortrefflich.

London, 28. Februar. Der feierliche Einzug des Herzogs und der Herzogin von Edinburg in London ist auf den 12. März festgesetzt. — Nach hier eingegangenen Meldungen aus Hongkong vom 20. v. Mts. soll die chinesische Regierung den fremden Gesandten in Peking die Mittheilung haben zugehen lassen, daß sie in Tientsin den Ausbruch eines gegen die Europäer gerichteten Aufstandes befürchte und daß sie für den Schutz der Fremden keine Garantie übernehmen könne. Die Behörden in Hongkong hatten Befehl erhalten, Kriegsschiffe nach dem Norden zu senden.

Petersburg, 28. Februar. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind heute Abend 8 Uhr mit einem Extrazuge von hier abgereist. Sämmtliche Großfürsten waren auf dem Bahnhofe anwesend. Der Kaiser begleitete die Neuvermählten bis Gatschina.

Triest, 28. Februar. Der Lloyddampfer „Juno" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost heute früh 9¾ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

New-York, 28. Februar. Der Hamburger Postdampfer „Hammonia" ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. März, Nachmittags 1 Uhr. [Privat-Verkehr.] Sehr fest und belebt, Schluß etwas schwächer. Creditactien 146¼ à 146⅝ à 146¼, Franzosen 192¼ à 192, Lombarden 93½ à 93¼, Galizier 104⅞ bez. u. Br., Nordwestbahn 114½ Br., Pardubitzer 71, Rumänier 45 à 45¼ à 45, Silberrente 66¾, Papierrente 62⅞ à 63, Italiener 61¼, Türken 40¼ à 40½ à 40¼, 1860er Loose 96⅛, Disconto-Commandit 164½, Preuß. Bodencredit 84, Dortmunder Union 64¼ à 64⅞ à 64½, Laura- und Königshütte 164½, Köln-Mindener 132¾ à 132½.

Frankfurt a. M., 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 118½. Pariser do. 93⅞. Wiener do. 105 3/16. Franzosen*) 335½. Hess. Ludwigsb. 138¾. Böhm. Westbahn 225¾. Lombarden*) 162½. Galizier 244½. Elisabethbahn 215. Nordwestbahn 199½. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 79½. Oregon 18¼. Creditactien*) 255. Russ. Bodencredit 87⅛. Russen 1872 —. Silberrente 66⅝. Papierrente 62¾. 1860er Loose 96⅞. 1864er Loose —. Ung. Schatzw. —. Raab-Grazer 78⅝. Amerikaner de 1882 98½. Darmstädter Bankverein 385¾. Deutsch-österr. 87½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 88. Brüsseler Bank 104½. Berl. Bankverein 83⅞. Frankf. Bankverein 85. do. Wechslerbank 80⅜. Nationalbank 1018. Meininger Bank 106⅞. Hahn Effectenbank 115⅜. Continental 90⅛. Südd. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 84¾. 1854er Loose —. Schiff'sche Bank —. Oberhessen —. Rockford 16⅞. Rhein-Nahe-Bahn —. Ungar-Loose —.

Credit belebt, Bahnen fest, Banken behauptet, Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Fest. Creditactien 254¾, Franzosen 335¼, Lombarden 162¼, Galizier —, Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 1. März, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Londoner Wechsel —. Pariser do. —. Wiener do. —. Franzosen 335½. Hess. Ludwigsb. —. Böhmische Westbahn 225½. Lombarden 163. Galizier 244¼. Elisabethbahn 215. Nordwestbahn 199¼. Elbthalbahn —. Oregon —. Creditactien 255. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 —. Silberrente 66 11/16. Papierrente 62 13/16. 1854er Loose —. 1860er Loose 96⅜. 1864er Loose — —. Ungarische Loose —. Raab-Grazer 78¾. Amerikaner de 1882 —. Darmst. Bank 385¾. Deutsch-österreichische Bank 88. Prov. Disconto-Gesellschaft 88⅛. Brüsseler Bank —. Berl. Bankverein —. Frankf. Bankverein 85⅛. do. Wechslerbank 80⅜. Nationalbank 1017½. Meininger Bank 107⅜. Hahn'sche Effectenb. 115⅜. Continental 90⅜. Hibernia —. Schiff'sche Bank —. Wiener Union —. Oberhessen 79½.

Ungarisch-Galizische Eisenbahn 110¾.

Schluß fest, Credit und Franzosen belebt, Bahnen theilweise besser.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 255, Franzosen 335¼, Lombarden 162⅞, Silberrente —.

Hamburg, 28. Februar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Präm.-Anleihe 107. Silberrente 66¾. Oesterreich. Creditactien 218. dto. 1860er Loose 96¾. Nordwestbahn —. Franzosen 718. Lombarden 347. Italienische Rente 61. Vereinsbank 121. Laurahütte 164. Commerzbank 86. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 146¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank —. dto. neue —. Dänische Landmannbank —. Dortmunder Union 64. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 94⅜. Köln-M.-St.-Actien 132¼. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 131. Bergisch-Märkische 94½. Disconto 2½ pCt. Matt. Sehr schwacher Börsenbesuch wegen der heute Nachmittag stattfindenden Generalversammlung der Anglo-deutschen Bank.

Hamburg, 28. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine malt. Weizen 126 Pfd. pr. Februar 1000 Kilo netto 251 Br., 249 Gd., pr. Februar-März pr. 1000 Kilo netto 251 Br., 249 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto 258 Br., 256 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo netto 258 Br., 256 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 188 Br., 186 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 188 Br., 186 Gd. — Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt. loco 61½ Br., pr. Mai 61, pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 63½. — Spiritus fest, pr. Februar und pr. April-Mai 56, pr. August-September per 100 Liter 100 % 58. — Kaffee etwas fester, Umsatz gering. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13, 20 Br., 13, 00 Gd., pr. Febr. 13, 00 Gd., pr. August-December 15, 40 Gd.

Hamburg, 1. März, Nachm. [Privat-Verkehr.] Silberrente 66¾. Creditactien 218¾. Franzosen 718½. Lombarden 348. Anglo-deutsche Bank 58½. do. junge —. Nordwestbahn — —. Rheinische Bahn —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mind. —. Laurahütte 164. Dortmunder Union 63⅞. Commerzbank —. Norddeutsche Bank —. Hamburg-Amerikanische Packet-Actiengesellschaft —. Amerikaner —. Oesterr. Staatsbahn —. Italiener —. — Still und matt.

Liverpool, 28. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7,000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 28. Februar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 B., davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Unverändert, schwimmende fest.

Middl. Orleans 8 3/16, middl. amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6⅜, fair Madras 5¼, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8¼.

Orleans nicht unter low middling März-April-Verschiffung 8 1/16, Upland nicht unter good ordinary April-Mai-Lieferung 7 11/16 D.

Amsterdam, 28. Februar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen per März 366, per Mai —, per Novbr. 334. Raps per April 362, October 375 Fl.

Antwerpen, 28. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 35¼. Roggen matt, Petersburg 23¾. Hafer ruhig, schwedischer 24. Gerste stetig.

Antwerpen, 28. Februar. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 32 bez. u. Br., pr. März 32 Br., pr. September 36 Br., per Septbr.-Decbr. 36½ Br. Ruhig.

Bremen, 28. Februar. [Petroleum], Standard white loco 13 Mk. 25 Pf. Gd.

Breslau, 2. März, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung etwas fester, bei schwachem Angebot, Preise gut preishaltend.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅚ bis 8⅝ Thlr., gelber 7½ bis 8½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅝ Thlr., feinste Sorte 7⅛ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6½—6⅝ Thlr., weiße 7⅙ bis 7½ Thlr. bezahlt.

Hafer gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 1/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅓ Thlr.

Wicken mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 Thlr.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 5 bis 5½ Thlr., blaue 4 11/12 bis 5⅙ Thlr.

Bohnen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 6¾ bis 7⅙ Thlr.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6 1/12 Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein gut behauptet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	12	6	8	10	—	9	—	—
Winter-Raps	7	12	6	7	17	6	8	5	—
Winter-Rübsen	7	7	6	7	15	—	7	27	6
Sommer-Rübsen	7	2	6	7	15	—	8	—	—
Leindotter	6	25	—	7	2	6	7	15	—

Rapskuchen behauptet, schlesische 71—74 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen höher schlesische 104—106 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat in ruhiger Haltung, rothe matter, ordinäre 11½—12½ Thlr., mittle 13½—15 Thlr., feine 15½—16 Thlr., hochfeine 16⅙—17 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße schwache Kauflust, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17—19 Thlr., hochfeine 19½—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee lebhaft gefragt, 10½—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 28. März 1.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',77	335''',92	336''',44
Luftwärme	+ 1°,9	— 2°,3	— 5°,5
Dunstdruck	1''',69	1''',43	0''',96
Dunstsättigung	71 pCt.	88 pCt.	81 pCt.
Wind	O. 1	SO. 2	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

März 1. 2.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	336''',56	337''',70	338''',63
Luftwärme	+ 1°,9	— 1°,9	— 5°,5
Dunstdruck	1''',34	1''',44	1''',04
Dunstsättigung	56 pCt.	86 pCt.	87 pCt.
Wind	SO. 2	SO. 2	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 2. März. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 8 Cm. U.-P. — M. 54 Cm. Eisstand.

Bordeaux, unverfälscht, pro Flasche von 10 Sgr. an bei C. Hellendall, Ohlauerstr. Nr. 64.

Todes-Anzeige. [2147]
Heut Früh vollendete an Altersschwäche unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Particulier Herr **Wilhelm Pfeiffer**, in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 1. März 1874.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr zu Maria-Magdalena.
Trauerhaus: Ohlauer-Stadtgraben Nr. 26.

Stadt-Theater.
Montag, den 2. März Zum 2. Male: **„Faust und die schöne Helena".** Deutsche Sage mit Gesang und Tanz in vier Akten und zwölf Bildern von E. Pasqué, E. Brandt und E. Jacobson. Musik von Conradi.

Thalia-Theater.
Dinstag, den 3. März. 2. Gastspiel des Herrn E. Siebert, Regisseur vom Stadttheater in Frankfurt a/M. **„Vom Juristentag."** Posse in 1 Aufzug von A. Langer. (Assessor Menzel aus Berlin, Hr. Siebert.) Hierauf: **„Er kann nicht lesen."** Posse in 1 Akt von A. M. Grandjean. (Primus, Clarinetist, Herr Siebert.) Alsdann: **„Die Schwäbin."** Lustspiel in 1 Akt von J. F. Castelli. (Steidele, Hr. Siebert.) Zum Schluß: **„Die Rekrutirung in Krähwinkel."** Burleske mit Gesang in 1 Akt von Th. Flamm. (Samuel Fleckeles, Hr. Siebert.)

Vally 104.
Bitte, noch einmal Adresse bei der Exped. der Bresl. Ztg. unter Nr. 42 niederzulegen. Die erste empfing zu spät. [970]

Ich lasse mich in Beuthen OS. nieder und beginne meine Praxis am 15. März. [985]
Dr. med. J. Weissenberg.

Lobe-Theater. [3326]
Montag, den 2. März. **Anfang 7 Uhr.** Abschieds-Vorstellung und Benefiz des Hrn. Theodor Lebrun. **„König Lear."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von A. W. von Schlegel und L. Tieck. (Lear, Herr Theodor Lebrun.)

Herzliche Bitte!
Die Wittwe eines hiesigen Sattlermeisters, welcher vor einiger Zeit nach mehrjährigen Leiden verstorben, befindet sich mit ihrem 5jährigen Knaben in der bittersten Noth, zumal sie selbst so leidend, daß sie außer Stande, auch nur den nothdürftigsten Lebensunterhalt zu verdienen und ihr letztes Habe, das Bett, durch die rückständige Miethe zu verlieren in Gefahr ist. Edle Herzen werden ersucht, zur Linderung der Noth ein Scherflein beizutragen und ist die **Expedition der Breslauer Zeitung** bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen. [3121]

Aufforderung!
Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Gutsbesitzer **Herrmann Thorausch** noch Zahlungen zu leisten haben (auch aus früherer Zeit), werden hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum 15. März d. J. begleichen, widrigenfalls dann gegen die Säumigen sofort der Rechtsweg beschritten werden wird. [965]
Zirlau, den 27. Februar 1874.
Thorausch'sche Erben.

Buchdruckerei Fiedler & Hentschel Breslau, Ohlauerstr. 58.

Wohnungen:
im 3. Stock 7 Piecen für 200 Thlr., Hochparterre 4 Piecen für 140 Thlr. sind Ostern zu beziehen [2146]
Sonnenstraße Nr. 14.

P. P.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn **Rob. Scholz** hierselbst betriebene [3324]
Lack-Firniß-Fabrik und Farbewaaren-Handlung
käuflich erworben und dieselbe unter der Firma
A. Fischer, Ring Nr. 47,
in vergrößertem Maßstabe weiterführen werde. Ich bitte um gefällige Aufträge und versichere prompte und reele Bedienung.
Breslau, im Februar 1874.
Arnold Fischer.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber** gründlich und in **kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [2783]
Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Mühlenverkauf.
Ich beabsichtige meine zu **Ober-Langenbielau** Kreis **Reichenbach** gelegene, höchst Durabel gebaute, und leistungsfähige **Mahl- und Brettschneide-Mühle** mit den dazu gehörigen Aeckern, 2 schönen Obstgärten und **genügender Wasserkraft** baldigst unter sehr soliden Bedingungen zu **verkaufen.** Das Nähere beim Besitzer daselbst. [3010] (H. 2521)
L. Peisker, Besitzer.

Haarfärbe-Wasser!
Wilh. Müller,
Damen- und Herren-Coiffeur, Breslau, Carlsstr. Nr. 2,
empfiehlt unschädliches Haarfärbe-Wasser, dasselbe färbt Kopf- und Barthaare einen Schein dunkler. Rothe Haare werden braun, weiße blond, graue erscheinen gleichfarbig*).
à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. u. 1 Thlr.
*) Beweise gern gratis. [1081]

! Unter Garantie des Erfolges !
Schwabenpulver,
Schwaben sicher tödtend, allen anderen Hausthieren unschädlich, in Büchsen à 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr. [2945]
S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Homöop. Apotheke.
Alle homöopathischen Medicamente, Reise- und Haus-Apotheken, sowie Bücher verschiedener Aerzte sind stets vorräthig bei
Edmund Niche,
Apotheke in d. Schweidnitzerstrasse zu Breslau. [922]

Für ein Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Galanterie, Glas und Porzellan, wird ein tüchtiger [972]
Verkäufer,
der die erste Branche gut versteht, zum Antritt per 1. April c. gesucht.
Bewerber wollen sich mit Angabe ihrer Ansprüche bei Herrn Buchhalter **Dosmar** per Adresse **J. Steinitz** in **Gleiwitz** melden.

Die Kaffeepreise habe ich ermäßigt und empfehle: [3319]
Feinen Java-Kaffee, roh à Pfd 14 Sgr., gebrannt 17½ Sgr.
Feinen Menado-Kaffee, „ à „ 15½ „ „ 20 „
Feinen Mocca-Kaffee, „ à „ 15 „ „ 19 „
Plantagen Mocca-Kaffee, „ à „ 12½ „ „ 16 „
Sämmtliche Sorten bei Entnahme von 10 Pfd. 3 Pf. pr. Pfd. billiger.
Feinster harter Zucker im Brot à Pfd. 5 Sgr.
Weißer Farin à Pfd. 4 Sgr. 4 Pf. und 4 Sgr. 9 Pf.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Ausgezeichnete Cigarren.
30 % unterm früheren Kostenpreise muß der Rest der angezeigten 200 Mille Cigarren wegen Mangels an Raum ausverkauft werden, und mache auf folgende Marken aufmerksam: [3045]
Casilda à Mille 9 Thlr., **La Patria** 10½ Thlr., **H. Upmann** 11 Thlr., **Progreso** 12 Thlr., **Trabucos** 13 Thlr., **Fernandez** 16⅔ Thlr., **Isabella** 18 Thlr., **El Dorado** 20 Thlr., echte **Cuba** (in Bastpacketen zu 250 Stück) 20 Thlr., **Rio Hondo** 25 Thlr., **Principe de Gales** 28 Thlr., **Suarez & Co.** 30 Thlr., **La Perla** 32 Thlr., **La Flor Habanna** 35 Thlr., **Integridad** 40 Thlr., echte **Figaro** 50 Thlr. pr. Mille, **Rendueles** 50 Thlr. pr. Mille, früher 70 Thlr., **Bella Mar** 62 Thlr. pr. Mille, früher 95 Thlr.
A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Felix Lober & Co., Breslau,
Tauenzienstraße Nr. 6a.,
empfehlen die allbekannten **Düngemittel** der Herren **Galle & Co.** in Freiberg i. S. ab (H. 2195)
hiesigem Lager und direct ab Freiberg
zu den billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. [3325]

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-**, resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle), Knochenasche 2c., Superphosphate mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** 2c., **Kartoffeldünger, Knochenmehl gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** 2c.
Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano,** roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c.
Proben und **Preiscourants** stehen jederzeit zur Verfügung. [2311]
Bestellungen bitten wir zu richten (H. 2253)
entweder an unsere Adresse nach **Ida-** und **Marienhütte** bei **Saarau, oder** an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken,** Zweigniederlassung (früher Actien-Gesellschaft der chemischen Düngerfabrik) zu **Breslau,** Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.